Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

15. Jahrgang. 31. October 1894. No. 44

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten

Kansas.

Alta, Harvey Co., 15. October. Ich habe den geehrten Lesern der „Rundschau" die Trauerkunde mitzutheilen, daß die Ehefrau des Thomas Koopp den 14. Oct. im Alter von 77 J., 22 T. gestorben ist. Sie war Mutter von vier Kindern, wovon eins ihr voran gegangen ist, und Großmutter von 27 Kindern, von denen 13 vorangegangen sind, Urgroßmutter war sie von einem Kinde. Vor zwei Jahren kam sie von Neukirch, Rußland, nach Amerika. Koop ist dort lange Kirchendiener gewesen.

Bruder Johann Regier ist Mittwoch den 17. October von Nebraska zurückgekommen und hat Alles gesund und wohlerhalten angetroffen. Es sind hier zwei junge Männer von Minnesota auf Besuch, Abraham Nickel und N. Lorenz. Der erstere gedenkt eine Zeitlang hier zu bleiben, Lorenz gedenkt nächste Woche heim zu fahren.

Heute hatten wir etwas Regen, sonst ist es immer schön und warm. Der Winterweizen ist ziemlich grün, doch fügen ihm die Heuschrecken viel Schaden zu. Grüße alle Freunde und Bekannten. Euer Mitpilger nach Zion,

Abraham Regier.

Oregon.

Bethany, 15. October. Nach fast dreimonatlicher Trockenheit hatten wir vom 1. September an schöne Regen, die den Staub ganz weggenommen haben. Jetzt haben wir schöne Tage. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Es gehen hin und wieder welche von hier nach dem nordwestlichen Canada, die sehr günstig schreiben. Mein Bruder ist auch letztes Frühjahr hingezogen und hat sich ungefähr 27 Meilen von Edmonton eine Heimstätte genommen. Es gefällt ihm sehr gut bis jetzt. Wahrscheinlich werden noch mehrere Familien von hier hinziehen.

Den 18. August kam Bruder Wedel jun. hierher. Er hat sieben Mal Versammlungen gehalten, die uns zum großen Segen gereichten. So manches Sünderherz hat unter Thränen gefragt, was soll ich thun, daß ich selig werde. Es hat uns recht leid gethan, daß der liebe junge Bruder so schnell von uns fortging. Möge der Herr Jesus den lieben Bruder segnen und ihm beistehen, daß so mancher Sünder durch ihn zu Gott bekehrt werde.

Zum Schluß grüßen wir besonders unsere lieben Freunde Heinrich F. Bartels bei Hillsboro, Kansas. Ein Brief würde uns sehr erfreuen.

Heinrich Ratzlaff.

California.

Glendora, 18. October. Da die „Rundschau" ein treuer Bote ist, so will auch ich ihr etwas für die landsuchenden Mennoniten mitgeben, da ich auf Freund Abrah. Nickels, Pasadena, seinen Brief über das Land in Orange Co. bei Garden Grove etwas mehr berichten kann, indem ich mir drei Tage Zeit genommen, das Land zu besehen, und ich kann Wunderdinge mittheilen, die ich selbst gesehen; es ist fast unglaublich. Ich will einiges erzählen, was mir die Leute gesagt haben, während ich dort war:

Ein Mann hatte sich 20 Acres Land gekauft das er mit Mais, Karfoffeln und Zwiebeln bestellte. Drei Acres davon hatte er in Zwiebeln gepflanzt und bekam davon eine so große Zwiebelernte, daß er einen Speicher dafür bauen mußte. Er führte mich in denselben und ich konnte Wunder sehen. Das Haus war stark gebaut, etwa 14x24, 13 Fuß hoch und war an beiden Seiten voll mit Zwiebeln. In der Mitte hatte er noch Raum zum Durchfahren gelassen. Er sagte es werde noch alles voll werden. Die Zwiebeln sind alle aufgehängt an starkem Eisendraht. Das eine Ende des Drahtes ist um den Balken gewunden, das andere Ende hängt bis sechs Zoll von der Erde, da windet er einen Fuß dick Zwiebeln herum, so dicht zusammen als möglich und die Stränge Zwiebeln hängen so weit von einander, daß die Luft durchziehen kann. Die Zwiebeln sind jetzt billig, 75 Cents das Hundert, aber bis zum Frühjahr bringen sie \$3—4 das Hundert, dann macht er von den drei Acres Zwiebeln \$2500. Einen Theil des Landes habe ich in Mais gepflanzt, sagte er, der bringt bei 125 Bushel vom Acre. Die Kartoffeln bringen 150 bis 200 Säcke vom Acre. Für Mais haben sie mir \$1.17 fürs hundert Pfd. geboten, und Kartoffeln 75 Cents das hundert Pfund. Ein anderer Mann sagte mir, er habe Kürbisse auf seinem Lande gezogen, die 100 Pfund und darüber wogen.

Das beste Obst wird dort gezogen.

Wenn Gerste zu Heu gesäet wird, giebt es 3—4 Tonnen vom Acre. Ich muß hinzufügen, daß solches alles Ausnahme ist, nicht jedes Stück Land giebt so viel. Die Erde hat Aschenfarbe, etwas Sand und schwarze Erde gemischt. Die Brunnen sind verschieden, 75 bis 100 Fuß tief, auf manchen Stellen auch nur 4 Fuß. Die meisten Leute haben überlaufende (artesische) Brunnen. Es giebt dort einige Stücke Land von 3000 bis 8000 Acres zu verschiedenen Preisen. Freund Abraham Nickels schreibt von \$35 per Acre. Wie mir gesagt wurde, ist auch noch billigeres Land zu haben. Etliches von dem Land bildet das Ufer des Pacific Ocean, und etliches ist 4 bis 10 Meilen ab vom Meere. Eine Ernte Heu oder Getreide bringt das Land jedes Jahr von der Winterfeuchtigkeit. Es soll ausgezeichnete Gerste und Winterweizen, auch Alfalfa geben. Dort brauchen sie die Bewässerung nicht, weil das Wasser nicht tief ist. Die Leute ziehen dort größtentheils Pferde, Kühe, Schweine, auch Schafe, weil sie dort immer grüne Weide haben, auch im Sommer ohne Regen, weil das Wasser nicht tief ist. In jener Gegend sind vier Creameries, auch eine Zuckerfabrik. Zuckerrüben werden dort erstaunlich dick. Die Milch verkaufen die Leute für 75 Cents das 100 Pfd., auch bis \$1. Ein Mann sagte mir, seine vier Kühe bringen ihm \$30 bis 40 den Monat. Ich denke das ist eine Gegend für arme Leute, die nur mit wenig anfangen können; sie brauchen nur 10, 20, höchstens 40 Acres Land kaufen und bearbeiten, und verdienen Geld, und wenn es nur halb so viel giebt, wie die Leute sagen. Ein Viertel des Kaufpreises muß gleich bezahlt werden, das übrige auf 3 Jahre Zeit zu 8 Procent.

Einen herzlichen Gruß an alle unsere Geschwister, Verwandten und Bekannten hüben und drüben. Bitte einen Jeden uns einen langen Brief zu schreiben.

Diese Gegend ist es werth sie zu besehen. Wenn Jemand mehr wissen will, dem rathe ich herzukommen, es wird ihn nicht gereuen. Er findet bei mir Aufnahme und ich fahre mit ihm dorthin, es sind von uns 35 Meilen. Jeder wird sagen er hat in seinem Leben noch nicht Aehnliches gesehen.

Claas Sudermann,
Glendora, Los Angeles Co., Cal.

Pasadena, 22. Oct. Es ist hier liebliches Wetter, es hat schon zwei Male geregnet. Es wird hier sehr viel gebaut, es kommt auf jeden Tag ein Haus nach der letzten Aufzeichnung, aber es sind so viele Arbeiter hier, daß viele Leute ohne Arbeit sind und es kommen noch immer mehr. Es ist kein Haus leer und die Miethe ist hoch.

Nebst Gruß, Abr. Nickel.

Süd-Dakota.

Andrus, 21. October. Gelegentlich darf ich wieder einmal die Feder zur Hand nehmen und von dieser Gegend einen kurzen Bericht einsenden. Trotz des dürren und heißen Sommers ist der Gesundheitszustand noch immer befriedigend. Dazu hat's endlich auch einige Male tüchtig geregnet, so daß die Farmer mehr Hoffnung und Muth haben, und allem Anscheine nach, und Jedermann verspricht es sich, werden wir nächstes Jahr eine reiche Ernte haben. Und warum auch nicht, das Land hat sozusagen brach gelegen, denn der Mais und andere Frucht erreichten meistens nur die halbe Höhe oder Größe im Vergleich zu anderen Jahren. Wenn nur die heißen Winde nicht wieder kämen. Trotz der Dürre hätten wir doch eine ziemliche Ernte bekommen können. Wenn man sich des 26. Juli erinnert, dann geht einem noch ein Grausen an. Das war wirklich ein Tag der Verwüwüstung. Alles Grüne bekam an jenem Tage den Todesstoß. Die Hitze war zwischen 112 bis 118 Grad F. (35—38 Gr. R.), dazu ein wüthender Sturm.

Die Ernte ist ein gänzlicher Fehlschlag, das erste Mal in den 25 Jahren unseres Hierseins. Die meisten Farmer haben Brod und Saat bekommen, aber Futter müssen wir alle kaufen. Hätte man in den fetten Jahren gespart, so wäre das Futterkaufen nicht nöthig gewesen. Hie und da giebts einen alten erfahrenen Graukopf, der für die Zukunft gesorgt hat, aber die Mehrheit hat dafür nicht gesorgt, denn man war es hier eben gewohnt so und so viel zu ernten und die leeren Speicher jeden Herbst aufzufüllen. Was brauchte man sich über die Zukunft den Kopf zerbrechen? Einerseits ist die Mißernte kaum erträglich. Wenn auch die Menschen darunter nicht so zu leiden haben, so ist es das liebe Vieh, welches mit sehr knappen Rationen durchgebracht werden muß. Andererseits ist es eine lehrreiche Lection und wird mancher Farmer eine neue Methode in der Farmerei einführen können oder müssen. Man wird es verstehen in den reichen Jahren Tribut für die mageren zu nehmen.

Will noch erwähnen, daß die Yankton-Indianer-Reservation aller Wahrscheinlichkeit nach erst kommendes Frühjahr eröffnet werden wird. Dies ist eine weise Einsicht des Präsidenten; denn würde sie vor dem Winter eröffnet werden, so würden die Leute unbedacht darauf stürmen und vielleicht den kommenden Winter ohne Obdach, ohne Lebensmittel viel Noth leiden müssen oder sogar umkommen. Wie es heißt hat der Secretär des Innern eine neue Methode erfunden für die Vertheilung der Heimstätten dieser Reservation. Jeder der eine Heimstätte aufzunehmen wünscht zieht erst seine Nummer. Nun aber giebt es hier sehr gutes Land und auch sehr schlechtes Land. Es kommt dann eben aufs Glück an.

Vergangene Woche erhielten die alten War Scouts (Indianer-Kundschafter) \$25,000 für ihre früheren Dienste für die Regierung ausbezahlt. Da nur noch 16 von den 50 Scouts leben, haben die Beamten viel Mühe, die richtigen Erben aufzufinden, denn die ganze Zahl der 1730 Indianer findet sich als Erben ein. Zum 1. Januar sollen die übrigen \$100,000 per Kopf vertheilt werden. Die weißen Geschäftsleute wissen zu gut, daß das Geld beim Indianer nicht lange bleiben wird, daher bekommt der Indianer alles was er wünscht auf Zeit. Es werden ihm Pferde, Wagen, Geschirre u. s. w. verkauft. Aber die Erfahrung hat es schon gelehrt und wird sich auch hier bewahrheiten, daß beide, der Indianer und der Verkäufer, irgendwo einen großen Strich durch ihre Rechnung werden machen müssen. Denn viele Indianer haben schon mehr Schulden als sie Geld bekommen. U.

Nebraska.

Die Oxnard-Rübenzucker-Fabrik zeigt hiermit an, daß ihre Bücher zur Aufnahme von Contracten für die für 1895 nöthige Acrezahl offen sind. Die Gesellschaft wünscht nur mit den besten Farmern Contracte abzuschließen. Contractformulare sind auf Verlangen zu haben. Da der Same zeitlich im December von Europa eingeführt werden muß, so ist es nothwendig, daß Diejenigen, die Zuckerrüben zu ziehen gedenken, ihre Contracte sofort abschließen, damit die für die verschiedenen Ländereien geeigneten Samengattungen bestellt werden können.

45—46'94 Oxnard Beet Sugar Co.

Canada.

Manitoba.

Rosenbach (Post Winkler), 17. October. Lange haben wir keine Briefe erhalten aus der alten Heimath, daher wollen wir von uns ein Lebenszeichen hören lassen. Wir sind, Gott sei Dank, ziemlich gesund, nur die Frau leidet noch immer an den Augen. Unsere Familie besteht aus drei Seelen. Jacob ist nicht mehr zu Hause, er schafft für sich selbst.

Die Ernte war dieses Jahr trotz all der Trockenheit ausgezeichnet gut. Wir haben die Zeit unseres Hierseins noch kein solches Getreide gehabt an Güte und Gewicht. Trotz des niedrigen Weizenpreises haben wir nichts zu klagen, da ziemlich viel Flachs geerntet wurde, wofür \$1 per Bushel bezahlt wird. Der Weizen bringt nur 40 Cents. Mit Gruß an alle lieben Freunde hüben und drüben, Ludwig Esau.

Osterwick, Post Chortitz, 18. October. Zum dritten Mal wird in der „Rundschau" vom Bergthaler Waisenamte nach Heinrich Unger in Rußland gefragt. Er hat in diesem Amte ein Capital von seinem hier verstorbenen Vater Peter Unger, fr. Bergthal, Rußl., stehen. H. Unger, oder seine Kinder, wenn er nicht mehr lebt, werden nochmals aufgefordert diesem Amte zu schreiben, was wir mit dem Capital machen sollen, ob wir es an seine hiesigen Geschwister auszahlen sollen, oder an welche Adresse das Geld zu schicken ist.

Cornelius Friesen, Osterwick, Post Chortitz, Manitoba, N.-Amerika.

Rußland.

— Aus dem Bachmutschen Kreise wird der „Od. Ztg." anfangs October geschrieben: Obgleich die neue Ernte eingeheimst ist und dem Landwirthe dadurch frische Geldquellen offen stehen, sieht dieser doch mit Grauen den Zeitpunkt näher rücken, wo er alte und neue Schulden tilgen soll, denn diese Geldquellen fließen sehr spärlich, da der Preis des so schwer gewonnenen Getreides so niedrig ist, daß es nicht besonders verlockend erscheint, wenn Jemand 100 Tschtw. Weizen zum Verkauf übrig hat. Weizen gab es 3 bis 4 Tschtw., Gerste 8 bis 12, Hafer 10 bis 15 per Dessj. Kartoffel, Mais, Hirse ist befriedigend. Der Preis ist für Weizen 3 Rbl. 80 Kop. bis 4 Rbl. 35 Kop., für Gerste 2 Rbl. Nach Weizen ist keine große Nachfrage; außer den Dampfmüllern hier am Ort scheint Niemand Weizen aufkaufen zu wollen. Das Dampfmühlengeschäft blüht. Bald ist unser Kreis so mit Dampfmühlen besetzt, daß alles hier gebaute Getreide als Mehl verschickt werden kann. Neue Mühlen sind in diesem Jahre gebaut worden: in Bachmut zwei große von Trachterow und Abramowitsch; in New-York zwei von Görtz und Unger, in Nikolajewka eine von Jacob Neufeld. Letztere ist noch nicht ganz fertig. Nach der Abmachung sollte die Mühle bis zum 15. Juli fertig sein; den 15. September jedoch kamen aber erst die letzten Maschinentheile per Bahn hier an. An Arbeitern ist jetzt kein Mangel. Die Kohlen werden jeden Tag billiger, man kauft jetzt den Waggon zu 30 Rbl. Maschinen sind dieses Jahr wenig gekauft worden, außer einigen Dreschmaschinen von der Fabrik A. Klassen in Sergejewka (Fürstenland), welche ausgezeichnet arbeiten, und sich eine besondere Beliebtheit hier erworben haben; sie zeichnen sich vor anderen Maschinen dadurch aus, daß sie statt vier sechs Strohschüttler haben, wodurch das Getreide viel reiner aus dem Stroh geschüttelt wird. — Vor einer Woche ereignete sich hier folgender Vorfall: Ein Jude holte seine von Jekaterinoslaw kommende Waare von der Station ab. Eben als die Sonne unter war, begegnete er zwei Russen, die halten sein Fuhrwerk an, knebeln ihn, werfen ihn vom Wagen und fahren davon. Nach einstündiger anstrengender Arbeit ist der Jude aus den Fesseln los; doch zu seinem Schreck sieht er sein Fuhrwerk wieder zurückkehren. Er versteckte sich eilig unter einer Kopize und da es schon finster war, fanden ihn die schlauen Gesellen nicht. Doch hörte er ihre Verwünschungen, daß sie den Juden nicht gleich erschlagen hätten. Von Fuhrwerk und Räubern ist noch keine Spur gefunden. Die Ladung bestand aus Schnittwaare.

— M. Thiessen, Sparrau, schreibt an den „Ndwst": Die Ernte ist eine ziemlich gute gewesen, nur hat das Dreschen mit viel Mühe begonnen, weil es oft regnete. Weizen giebt es von 5 bis 8 Tschtw. per Dessj., Hafer von 12 bis 18 per Dessj., Gerste und auch der Roggen sind ziemlich gut, Kartoffeln und Gartengemüse sehr gut. Dem Herrn sei die Ehre.

Der Weizen preist Rbl. 4 bis 5.80 per Tschtw. — Den 2. Februar und den 2. Juli hatten wir die Freude, einen amerikanischen Gast zu haben; ersterer war Onkel Peter Loewen, Kansas, letzterer Onkel Aron Regehr, ebenfalls von Kansas. Sie haben uns manches mitgetheilt von Amerika. Es ist recht interessant, aus der weiten Ferne Gäste zu haben! — Den 11. Sept. ist die Wittwe Heinrich Dück, Conteniusfeld, begraben worden; sie hat ein Alter erreicht von 88 Jahren und 9 Monaten. Neuestens sind in Neukirch mehrere Häuser niedergebrannt.

Predigtreisen in Süd-Rußland.

Prediger Gerhard Harder von Halbstadt berichtet im Gemeindeblatt über seine Besuche in den verschiedenen mennonitischen Colonien Südrußlands wie folgt:

„Im Herbst 1893 durfte ich vor dem eintretenden Winter, welcher das Reisen in unsern südrussischen Steppen sehr erschwert, noch zwei etwas längere Reisen in das Gouvernement Jekaterinoslaw machen. Dieses Mal hatte ich zwei liebe Begleiter und zwar den Aeltesten Heinrich Dirks aus Gnadenfeld und den Prediger Johann Töws aus Muntau. Zunächst besuchten wir die Geschwister und Freunde in Ssamoilowka, Bitschok, Herzenberg, Rosenhof und an der Eisenbahnstation Sofiejewka. Bethäuser, Schullokale und, wo solche fehlten, Privathäuser wurden uns überall auf's freundlichste geöffnet. Ebenso erging es uns auch auf der zweiten Reise in Fabrickerwiese, Ebenfeld, Schönfeld, Blumenfeld und in dem Städtchen Orechow, welches schon zum Gouvernement Taurien gehört.

Die meisten dieser von uns besuchten Leute wohnen auf gekauftem Lande. Sie haben, soweit es möglich war, für Bet- und Schulhäuser gesorgt, in welchen an den Sonntagen Gottes Wort verkündigt wird. Manchem sind es aber wahre Fest- und Freudentage, wenn einmal Brüder aus den alten Muttercolonien kommen, um das alte seligmachende Evangelium zu verkündigen. Schaarenweise strömen die Gäste aus den Steppen herbei, von welchen manche, wie man es mit Dank gegen Gott merken darf, betend und mit großer Aufmerksamkeit lauschen. Besonders erfreut sind oft die l. Prediger, von denen manche sehr einsam dastehen, weil die Entfernung bis zum nächsten Amtsbruder oft so sehr groß ist. Solches fühlen besonders solche Brüder sehr, die die Gemeinschaft der Jünger Jesu unter einander und auch besonders die der Arbeiter im Weinberge des Herrn hoch schätzen.

Neben der Predigt suchten wir auch bei den verschiedenen Besuchen Gesunden und Kranken auf dem Wege zum ewigen Leben nützlich zu sein. Widerspruch findet man ja bei solchen Besuchen nie, leider sind aber die Leute oft so sehr still, wenn vom Heiland gesprochen wird und vom Seligwerden. Es ist ja wahr, daß Mancher das, was ihm auf dem Herzen liegt, nicht in Worte einkleiden kann. Um so erfreulicher ist es dann aber, wenn so eine schüchterne Seele Muth faßt über ihre Erfahrungen und Wünsche sich auszusprechen. Mit manchen älteren Geschwistern im Herrn durften wir uns wiedersehen und auf die Frage: „Wie geht es Dir?" hören: „Ewig, ewig Gott mit mir!"

In unseren Predigten gedachten wir besonders auch der verschiedenen Zweige des Reiches Gottes, in welchen wir nach dem Willen unseres Heilandes durch Gebet und Gaben mithelfen sollen und zwar: an die Taubstummensache, das Krankenhaus in Muntau, die Reisepredigt und an die Arbeit unter den armen Heiden. Für mich selbst war diese Reise in Begleitung der l. Brüder eine Art Predigerschule, in welcher man viel lernen kann. Der l. Heiland sandte Seine Jünger zu zweien, was gewiß von großer Bedeutung auch für uns ist. Auch unsere Lieben in der Heimath hatte der l. Herr freundlich behütet. Sowohl Br. Dirks, als auch ich hatten je zwei kranke Kinder (an Influenza) zurückgelassen, für welche wir während der Reise öfter zusammen beteten. Der Herr erhörte unsere Gebete und ließ sie wieder gesund werden. Ein fröhliches Wiedersehen bildete den Schluß dieser Reisen.

Den Winter hindurch arbeitete ich in meinem Wohnorte und in der Umgebung desselben. Sobald aber der Frühling kam und die Felder für den Sommer bestellt waren, wodurch der Landmann wieder mehr freie Zeit bekommt, ging's wieder an's Reisen.

Zunächst besuchte ich die mennonitischen Gutsbesitzer auf den Landgütern Omenshof, Brodsky, Taschenak, Hochfeld, Ebenfeld und Campenhausen im Melitopoler Kreise (Gouvernement Taurien) und auch die Mennoniten in dem Städtchen Melitopol. Dann — einige Zeit später — reiste ich nach Sagradowka (Gouvernement Cherson), wo ich in den Schulen der meisten Mennonitencolonien predigen durfte. Außerdem fügte der Herr es so, daß ich auch unsern auf der naheliegenden Forstei dienenden Mennonitenjünglingen ein Wort der Liebe sagen durfte und ebenso den Deutschen des am Dnjeper liegenden Fleckens Nikopol, wo mein Weg mich vorbeiführte.

Da sich auf den Predigtreisen so oft dasselbe wiederholt, so möchte ich nur einiges berichten: Der Empfang war überall ein freundlicher, an manchen Orten ein sehr herzlicher. Ueberall versammelten sich die Zuhörer, um aufs Neue die Botschaft von unserm Herrn

Magen- u. Herz-Krankheiten, selbst alte und schwierige Fälle.

Blutvergiftung jeder Art sicher kurirt und

Bandwurm mit **Kopf** in ca. 10 Minuten entfernt.

Alle Kuren unter schriftlicher Garantie für Erfolg bei:

R. Schönherr Sr., Chemical Laboratory, 2109 Walnutstraße, Milwaukee, Wis.

Man nenne diese Zeitung. 51—6/94

I. Gratisprämien.

Wer vor dem 1. Januar 1895 **75** Cts. einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr und von den hier genannten Gratisprämien (No. 1—6) irgend eine gewünschte ganz umsonst.

(No. 1) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2) Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande, mit Anleitung zum Futterbau. Neue, vermehrte und verbesserte Auflage, 104 Seiten. Illustrirt. Ein praktisches Schriftchen für deutsche Farmer. Von W. Wernich.

(No. 3) Der Wald- und Fruchtbaum. Praktische Rathschläge für die Anpflanzung und Erhaltung der Bäume. Ein Handbuch für amerikanische Farmer. Von W. Wernich, 203 Seiten. 4 Abschnitte: 1. Der Waldbaum. 2. Der Schattenbaum. 3. Der Obstbaum. 4. Bedeutung des Waldes.

(No 4) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck.

(No. 5) Der „Christliche Jugendfreund" für ein Jahr. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6) Conklins bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Landwirthe und Arbeiter in allen Geschäftszweigen. Ein sehr bequemes Nachschlagebuch, giebt Auskunft über alles Erdenkliche und enthält 50 colorirte Landkarten.

☞ **Nach dem 1. Januar 1895 geben wir keine Gratisprämien mehr.**

☞ Man braucht beim Bestellen blos die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen.

II. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer **$1.00** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eine der hier genannten Prämien:

(No. 7) Testament und Psalmen, großer, sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Besonders für Leute geeignet, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 8) Psalmen Davids. Ledereinband: 318 Seiten.

(No. 9) Großer Taschenstempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse (3 Zeilen oder entsprechend große Schrift für 2 Zeilen) und eine Kapsel Farbe. Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- und Zuname, Post Office, County und Staat, und außerdem für irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden.

(No. 10) Großer Taschenstempel mit irgend einem gewünschten Namen und Adresse (3 Zeilen oder entsprechend große Schrift für 2 Zeilen) wie beim Stempel No. 9 beschrieben und eine Kapsel Farbe.

Wer **$1.50** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr, und eine der hier genannten Prämien:

(No. 11) John G. Paton, Missionar auf den Neu-Hebriden oder „Dreißig Jahre unter den Kannibalen". Eine Selbstbiographie mit vielen Illustrationen seines Lebens unter den Südsee-Kannibalen. Herausgegeben von seinem Bruder. 322 Seiten. Schön gebunden.

(No. 12.) Schreibtischstempel (Druckplatte 1⅞x⅝ Zoll. Drei Zeilen große Schrift) und ein Fläschchen Farbe Auf diesem Stempel ist Raum für Vor- u. Zuname, Post Office, County und Staat u. irgend eine andere Bezeichnung, wie Dorfname oder Beschäftigung des Betreffenden.

Wer **$2.25** schickt, erhält die „Rundschau" ein Jahr und eines der hier genannten Bücher:

(No. 13) Erde, Meer und Himmel oder die Wunder des Weltalls Eine volle graphische Beschreibung von Allem was wunderbar und staunenswerth ist auf der Erde, im Meer und am Firmament. Mit Schilderungen von schrecklichen Erlebnissen zu Land und zu Wasser, berühmter Entdeckungen und wunderbarer Erscheinungen in jedem Reiche der Natur. Lebendige Schilderungen der Weltmeere und der sie bewohnenden Ungethüme, ferner der großartigen Erscheinungen des Sonnensystems und der Sternenwelt, und vieles Andere mehr. Dieses wunderreiche Buch bildet einen prächtigen grünen Leinwandband mit Gold- und farbiger Verzierung, ist 832 Seiten stark und enthält 329 ausgezeichnete Illustrationen.

(No. 14) Illustrirte Geschichte der Vereinigten Staaten von der Entdeckung des amerikanischen Continents bis zur Gegenwart, umfassend: eine Geschichte der Höhlenbauer, die Indianer. Entdeckungen und Erforschungsreisen, Besiedlung der neuen Welt, allmäliges Wachsthum der Colonien, französische und Indianerkriege. Die Revolution, Gründung der Republik, Geschichte des großen Bürgerkrieges und Vieles mehr. Ein Leinwand-Prachtband mit Gold- und Silberverzierung, 930 Seiten mit über 400 schönen Illustrationen.

(No. 15) Das neue Heilverfahren. Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von F. Bilz, mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen. Groß-Octav, 1250 Seiten. Schöner Einband. — Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Dieses Buch ist von unschätzbarem Werthe für Gesunde und Kranke.

und Heilande zu vernehmen. Zuweilen wird man so freudig überrascht, wenn hier eine Seele so aufmerksam lauscht und dort ein Herz ganz in Andacht versunken ist. „O, wie wird das Herz gerühret! O, wie wird so reg' der Geist!" Man möchte dann so gerne einmal tiefer hineinschauen mit dem Geistesauge, um zu sehen, wie weit der Herr schon mit Seiner Arbeit ist. Damit die Arbeit dann nicht stehen bleibe oder gar zu oberflächlich und vorübergehend sei, greift der Herr dann je und je selbst ein, wie Er es mich auch auf dieser Reise hat sehen lassen. Einen Hausvater einer zahlreichen Familie besuchte ich, der am Kehlkopf-Krebs leidet. Da seine äußerlichen Verhältnisse sehr gut sind, so hat er die berühmtesten Aerzte besucht, welche ihm aber nicht helfen können. Jetzt hat er schon nur einen Arzt, von dem er Hilfe erwartet und das ist Jesus. Sein Leiden wird auch jetzt noch immer größer. — Einem Elternpaar nahm der Herr den kleinen Liebling, einem Häuflein von zwölf Kindern die Mutter, dem Gatten die gesunde Gattin, durch einen plötzlichen Tod. Ein Hausvater starb so unerwartet, während er mit seiner Gemeinde und mit den Nachbarn in sehr traurigen Verhältnissen lebte, was besonders seinem armen Weibe und seinen erwachsenen Kindern viel Schmerzen machte.

Ein lieber Bruder, der dem Herrn schon manches Jahr gedient hat, liegt schon über ein Jahr krank darnieder. Anstatt der Ernährer seiner Familie zu sein, ist er von der Hilfe derer mit seiner Familie abhängig, deren Herz der Herr willig macht, ihm zu helfen. Er möchte so gerne gesund sein und fleißig in seiner Schmiede arbeiten und darum will es ihm öfter etwas schwer werden „geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen". In demselben Dorfe fand ich einen Kranken, wie es mir schien, eine Petrus-Natur. Er ist früher ein Widersacher des Reiches Gottes gewesen. Der Herr hat ihn, wie den Saulus bei Damaskus, niedergeworfen, daß er in schwerer Krankheit und in noch größerer Seelennoth um Hilfe geschrieen hat. Völlig gelähmt an den Füßen saß er schon mehrere Monate auf seinem Schmerzenslager, auf welchem nur hin und wieder ein kurzer Schlaf den armen Kranken erquickte, dagegen furchtbare Schmerzen ihn oft trieben, laut zu schreien. Nach seinen eigenen Worten kommt aber keine Noth derjenigen gleich, in welche seine Angst um seine Sünden ihn getrieben hat und welche dann endigte, als er Vergebung seiner Sünden empfing. Diesen Heiland will er festhalten und wenn die Krankheit des Leibes auch noch immer größer werden sollte. So gründlich arbeitet unser lieber Herr, wo Er selbst eingreift. Und wenn der Reiseprediger dann etwas mithelfen darf, dann wird ihm sein Herr immer größer und er selbst immer kleiner, so daß er froh ist, wenn der Herr seine kleine Mithilfe im Reiche Gottes nicht verschmäht, sondern in Gnaden annimmt und segnet."

Verschiedenes aus Rußland

— Ein großer Sturm wüthete am 11. September in der Wolgagegend. Er umfaßte die Gegend von Rybinsk bis Astrachan, fast bis zu den Küsten Persiens, überall großes Unheil anrichtend.

— Eine Anzahl von Riesen-Arbusen, jede im Gewicht von mehreren Pud, so daß zwei bis drei Mann zu deren Heben erforderlich sind, aus dem Charkowschen Gouv., sind in St. Petersburg auf der Frucht- und Gemüse-Ausstellung zu sehen.

— Der Schaden, welchen der Hagelschlag im Jahre 1894 in Rußland angerichtet hat, beläuft sich nach den Nachrichten, die dem Ministerium des Innern zugegangen sind, auf 3,500,000 Rubel. Die Gouvernements Lublin und Mohilew haben am stärksten gelitten.

— Eine 120jährige Frau feierte unlängst in einem Siechenheim in Moskau ihren Geburtstag. Ihr Gedächtniß hat sich noch gut erhalten. Sie ist sehr redselig und liebt Besuch zu empfangen. Von ihren 15 Kindern ist nur der jüngste Sohn, der gegenwärtig 70 Jahre alt ist, am Leben. Er befindet sich im Irrenhause. Andere Verwandte hat die Greisin nicht mehr.

— Eine Auswanderungsbewegung hat die Tschechen in Wolhynien ergriffen. Hunderte von Familien ziehen nach Bosnien, um dort ihr Glück zu suchen. Diese Auswanderung und die niedrigen Getreidepreise üben auf den Pacht- und Kaufwerth des Landes einen äußerst schädlichen Einfluß aus.

— Unlängst wurden im Dorfe Preobrashenskoje, Gouvernement Ekaterinoslaw, ein 80jähriger Greis namens Schwetschuk und dessen Frau in ihrem Hause von Räubern überfallen und erdrosselt. Die Räuber nahmen alle Werthpapiere der Ermordeten, deren Gesammtbetrag sich auf ca. 40,000 Rbl. belaufen soll, an sich und entkamen ungehindert mit ihrer Beute.

— Der Proceß gegen die 70 katholischen Bauern aus Krosche, Gouvernement Wilna in Rußland, welche im November v. J. mit Kosaken, welche ihre Kirche schließen wollten, in Kampf geriethen, fand nunmehr seinen Abschluß. Die Mehrzahl derselben wurden für schuldig befunden und von zehn Jahren Zwangsarbeit bis zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Gericht beschloß jedoch angesichts der unmenschlichen Brutalität, deren sich die Kosaken bei der Affäre bedient hatten, und der Herausforderung ihrerseits den Czaren um Herabsetzung der Zwangsarbeitsstrafe auf ein Jahr Gefängniß und um Begnadigung der übrigen Verurtheilten zu bitten. Am 10. November d. J. hatte sich der Gouverneur des Gouvernements Kowno mit vierzig Mann Kosaken morgens 2 Uhr nach der katholischen Kirche in dem Dorfe Krosche, deren Schließung seitens der Regierung angeordnet war, begeben, um die in der Kirche befindlichen Bauern mit ihren Frauen zu vertreiben. Die Bauern hatten aber Wächter ausgestellt, die Glocke wurde geläutet und die Kosaken zum Rückzuge gezwungen. Der Gouverneur, welcher von seinem Revolver Gebrauch gemacht hatte, entkam mit knapper Noth, sein Adjunct wurde gefangen gesetzt. Am nächsten Tage erschien ein 200 Mann starkes Kosaken-Commando und diese richteten unter den Bauern ein gräßliches Blutbad an. Mit Lanzen und Knuten hieben sie die Leute aus der Kirche, Männer und Weiber wurden niedergestoßen, die verstümmelten Leichen in eine Kalkgrube neben der Kirche geworfen und das Innere der Kirche demoliert. Nach diesen Schandthaten wurde den Kosaken das Dorf zur Plünderung frei gegeben und diese ritten acht Personen zu Tode, 42 Personen wurden schwer verwundet; bei den Orgien der Kosaken wurden 15 Frauen und Mädchen geschändet. Unter den Angeklagten befinden sich 17 Frauen; das Alter der Angeklagten ist zwischen 16 und 80 Jahren.

Deutsche Cultur in Afrika.

Ein deutscher Officier, namens Leist, der sich als Kanzler von Kamerun der deutschen Besitzung in Afrika, die ärgsten Grausamkeiten zu Schulden kommen ließ, stand dieser Tage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, Unsittlichkeit u. s. w. in Berlin vor Gericht und wurde zu der folgenden „schrecklichen" Strafe verurtheilt: „Versetzung auf einen geringeren Posten und Herabsetzung des Gehaltes um ein Fünftel!"

Das Lächerliche des Urtheils gegen diesen gewissenlosen Junker tritt erst zu Tage wenn man erfährt, daß er daran schuld ist, daß Eingeborene, welche das Unglück hatten gefangen zu werden, an Bord der Kriegsschiffe geschleppt, und an das Geländer der Schiffe gebunden wurden. Die ledernen Riemen seien dabei so fest angezogen worden, daß in vielen Fällen, wenn das Fleisch anfing anzuschwellen, dieselben tief in die Arme und Beine der Gefangenen einschnitten. Dabei waren die armen Opfer ohne jegliche Bedeckung der tropischen Sonne ausgesetzt gewesen, die durch die Riemen verursachten Wunden hätten angefangen zu eitern und füllten sich mit Maden. Die verzweifelten Weherufe der Gequälten nach Wasser wären in rohester Weise außer Acht gelassen worden und als die Opfer schließlich vor Schmerz und Entbehrung halb todt gewesen wären, hätte man sie wie wilde Thiere todtgeschossen. Leist war ferner beschuldigt, eingeborene Frauen mit Riemen aus Nashornhaut gepeitscht zu haben, was zu einer Meuterei der Eingeborenen geführt habe, die in Folge dessen in die Gouverneurswohnung gedrungen seien und einen Richter todtgeschossen hätten, weil sie ihn für den Assistenten des Gouverneurs gehalten. Wegen der Ermordung des Richters seien kurz darauf etwa 25 der Meuterer gehängt worden.

Der Krankenaufenthalt des Czaren

Die allgemeine Aufmerksamkeit der alten und der neuen Welt wendet sich nach jenem romantisch gelegenen Schlosse im Südosten der Krim, wo der kranke russische Kaiser Alexander III. gegenwärtig weilt.

An dem Ufer des Schwarzen Meeres liegt die kleine, ehedem fast ungekannte Stadt Jalta, die erst durch ihre Nachbarschaft mit dem Schlosse Livadia, das der russische Kaiser Alexander II. einst gekauft und nach seinem Geschmack umgestaltet hat, ein Wintercurort für die vornehme russische Welt geworden ist. Jalta ist wunderbar zwischen Meer und Gebirge gelegen, welch letzteres den Platz gegen die Nordwinde schützt. Von diesem Orte geht eine zur Rechten von Feigen- und Olivenbäumen und von Weinbergen, zur Linken von dem tiefblauen Meere begrenzte Landstraße ab, wo der Wanderer plötzlich, bei einer Wendung angekommen, eine Reihe malerischer und reicher herrschaftlicher Güter vor sich erblickt.

Da ist das Gut Orianda, das Eigenthum des Großfürsten Konstantin, dessen Wohnstätte sich in einem dichten Walde von Rieseneichen gleichsam verliert. Da ist Alonpka, das schönste Schmuckkästchen an dieser wunderbaren Küste, das einst von dem Fürsten Woronzow erbaut wurde und nicht weniger als 200 Zimmer enthält. Und hier ist endlich Livadia, wo in diesem Augenblick der kranke Czar der Heilung harrt.

Der Park, der das kaiserliche Palastgebäude einschließt, hat eine riesige Ausdehnung; er breitet sich auf der einen Seite über die Berge aus, während er auf der andern sich bis zum Ufer hinab erstreckt. Alexander III. hat daselbst herrliche Weinberge, Obstpflanzungen und Blumenbeete anlegen lassen. Besonders hat die Kaiserin eine Vorliebe für die Blumen; die seltensten Rosen der Welt sind in Livadia zu finden. Das Gut Livadia enthält zwei Paläste, oder eigentlich zwei malerische riesige Villen. Die erste, von Kaiser Alexander II. erbaute, ist diejenige, welche das meiste Interesse erweckt, schon in Anbetracht der Erinnerungen, die ihr Anblick in dem Beschauer wachruft. Der in Weiß und Gold gehaltene Salon ist mit den schönsten chinesischen Fayencen ausgestattet; das Zimmer der verstorbenen Gemahlin Alexanders II. weist die seltensten Gemälde der russischen Schule auf. Das zweite, von Alexander III. erbaute Palais bietet in seinem Innern nichts besonders Bemerkenswerthes dar. Die Zimmer, die mit Geschmack, jedoch ernst und einfach möblirt sind, haben nur eine mittlere Größe. Der Reiz Livadias besteht in seiner wunderbaren Lage und in seiner Sonne, vor welcher auch zur Winterszeit das Eis rasch hinwegschmilzt.

Die Bewässerung des westlichen Dürrlands.

Durch das Heimstätte-Gesetz ist der ferne und der fernste Westen auf beiden Seiten der Felsgebirge durch den gewaltigen Strom der Wanderer gefüllt worden, welche nach fruchtbarem Land für ihre Ansiedlungen suchten.

In ihrem Marsch stießen sie am Fuß des Felsgebirges auf die Grenzen des dürren Landes und fanden nach Uebersteigung der Gebirge ebenso ausgedorrte Regionen auf dessen westlicher Seite.

Seit acht Jahren etwa sind die Ansiedlungen in jene Gegenden vorgedrungen, welchen man den Namen „Arid Amerika" oder „Amerikas Dürrland" gegeben hat. Mehrere Jahre lang suchten die neuen Ansiedler daselbst trotz der Trockenheit des Bodens demselben genügende Ernten abzugewinnen; ihre Arbeiten mochten einzelne Erfolge haben, aber ein heißer, regenloser Sommer vernichtete alle Früchte ihrer sauren Arbeiten.

Die Folge davon war, daß die dürren Ländereien in West-Kansas, Nebraska und Ost-Colorado nach und nach von ihren ersten Bebauern in großer Anzahl wieder verlassen wurden. Die furchtbare Hitze und Regenlosigkeit des letzten Sommers hat bereits Tausende aus ihren Heimstätten zum Auszug nach Osten getrieben, und noch immer dauert diese Auswanderung fort, da die erntelosen Aecker keine Erhaltungsmittel über den Winter geben; der seit einiger Zeit eingetretene Regen kam zu spät.

Die dürre Region Amerikas erstreckt sich über 17 Staaten und Territorien, westlich vom 98. Breitengrad — nur Nord-Californien und zum großen Theil Oregon und Washington sind davon ausgenommen. Aber diese große Region, die 2/5 der Ausdehnung der ganzen Ver. Staaten ausmacht, hat neben ihren Gebirgen Ebenen und Thäler mit dem fruchtbarsten Boden, die nur der steten systematischen Bewässerung bedürfen, um von Oed- und Wüstland zu Paradiesen der Vegetation umzuwandeln.

Schon seit 45 Jahren gaben die Mormonen dem ganzen Land das nachahmungswerthe Beispiel, wie man durch eine solche Bewässerung die reichsten Ernten auf einem solchen dürren Boden erzielen kann. Es hat lange genug gedauert, bis man beginnt, diesem Beispiel nachzueifern. Vieles ist schon hier und da durch einzelne Staaten geschehen, aber der Bundes-Regierung liegt es ob, im großen Maßstabe dafür helfend in die Schranken zu treten.

Dazu gehört die Anlage großer Wasser-Reservoirs in den Gebirgen, wo der Boden den Ver. Staaten gehört. Der Vorschlag, denselben zu diesem Zweck den einzelnen Staaten abzutreten, ist nicht empfehlenswerth. Denn es handelt sich darum, jene angesammelten Gewässer durch Canäle nicht diesem oder jenem Staat allein, sondern nach allen Staaten hin abzuführen.

Vor einigen Jahren war im Bundes-Senat eine Commission ernannt worden, welche von Regierungs-Ingenieuren begleitet, Hauptpunkte besuchten, in welchen die letzteren die Anlage von solchen Wasser-Sammlungen in den Gebirgen vorgeschlagen hatten. Der Bericht darüber lautete sehr günstig, aber damit hatte die wichtige Frage ihr Bewenden. Das darf aber nicht so bleiben. Die Noth der Ansiedler in diesem heißen Sommer ist eine dringende Mahnung an den Congreß zum Handeln in dieser wichtigen Angelegenheit.

Um über die nöthigen Maßregeln in dieser Bewässerungsfrage zu berathen und für deren Ausführung zu wirken, hat sich im fernen Westen schon seit mehreren Jahren ein Bewässerungsverein gebildet, der in den verschiedenen Staaten seine Zweigvereine hat. Derselbe hält in jedem Jahre eine Convention. Im vorigen Jahre war er in Californien versammelt und in diesem Jahre kürzlich in Denver, Colorado.

Vor der Convention gab Mr. Richard J. Hurton, Ex-Chef der Bundes-Commission, bezüglich der Bewässerungs-Frage wichtige Daten über deren Bedeutung. Nach ihm können im Ganzen 125 Millionen Acres Dürrland bewässert werden. Davon sind 90 Millionen Bundes- und Staats-Land und der Rest ist im Besitz von Einzelnen und Corporationen. Etwa 25 Millionen Acres sind schon bewässert, bleiben noch 100 Millionen Acres zu bewässern.

Nach dem letzten Zensus sind die Durchschnittskosten dafür $7.50 per Acre, wodurch der Werth desselben von $1.25 auf $15 und der Werth des Landes in der Union um 1½ Billionen Dollars gesteigert werden würde. Auf dem gewonnenen Land könnten 28 Millionen Menschen leben. Auch Mr. Hinton ist nicht für Abtretung alles Dürrlandes an die einzelnen Staaten.

Er sagt, daß alle Ströme in der trockenen Region in fünf Gebirgsstaaten liegen, und daß deshalb die Nation Eigenthümer dieser Quellen für Bewässerung des Westens bleiben sollte; ihre Abtretung an die Staaten Colorado, Idaho, Montana, New Mexico und Wyoming würde keine Verfügung über dieselben für die Gesammtheit mehr möglich machen. Abgesehen von dieser Hauptfrage bleibt es natürlich Sache der Einzelstaaten, selbstständig ihre Bewässerungssysteme und Anlagen in die Hand zu nehmen.

Ayer's Pillen

Sind mit Hinblick auf allgemeine Nützlichkeit und Brauchbarkeit zusammengestellt. Sie bestehen aus den reinsten pflanzlichen Abführmitteln. Da sie einen sorgfältigen Ueberzug von Zucker haben, der sich im Magen leicht auflöst, so ist ihre volle Heilkraft bewahrt, und jung und alt nimmt sie leicht ein. Ayer's Pillen

Sind die Besten

Für Verstopfung, Magenschwäche, verdorbenen Magen, Kopfschmerz, und die gewöhnlichen Störungen im Magen, Leber und Gedärmen; auch für Erkältung und Fieber. Ayer's Pillen unterscheiden sich von andern Abführmitteln dadurch, daß sie die Auswurfsorgane stärken, und ihnen ihre regelmäßige und natürliche Thätigkeit wieder verschaffen. Ueberall werden sie von den Aerzten verschrieben. Trotz der ungeheuern Concurrenz sind sie immer als Hausarznei besonders beliebt, und die Nachfrage nach ihnen ist jetzt größer als je. Sie sind theils in Flaschen, theils in Schächtelchen verpackt, und sind zum Hausgebrauch wie auf Reisen allen andern vorzuziehen. Hast du sie je versucht?

Ayer's Pillen,

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass. In allen Apotheken zu haben.

Jede Dosis Wirkt.

Ein Hahn als Mutter.

Da es gewiß für viele Leser von Interesse sein wird, die Ueberschrift dieser Mittheilung begründet zu sehen, lassen wir einem deutschen Geflügelfreund folgendes der Wahrheit gemäß mittheilen: Eine Brut junger, erst 8—14 Tage alter Küken hatte einen Fichtenzaun als besonderen Lieblingsaufenthalt gewählt. Da geschah es, daß von den Küken jeden Tag ein oder zwei Stück fehlten, ohne daß ich den Missethäter erkannt hätte. Meine Vermuthung, daß es, von dem Fichtenzaun begünstigt, Nattern und Igel sein könnten, sollte eine irrthümliche sein, indem ich gar bald eine Katze als Räuber entdeckte. Nur ein einziges Thierchen war übrig geblieben und wäre auch dieses ohne allen Zweifel der räuberischen Katze zum Opfer gefallen, wenn ich selbige nicht im kritischen Augenblick durch einen Schuß niedergestreckt hätte. Dieses Thierchen, welches sich als Hähnchen entpuppte, wurde unser Liebling, ein getreuer Gespiele meiner Kinder. Um neuen Blutwechsel bei meinen Hühnern einzuführen, bestellte ich in dieser Zeit Bruteier von blauen Spaniern. Die Bruthenne, Erstling als solche, vergaß am letzten Tage ihre Pflicht, und ich mußte die Eier einer anderen Bruthenne, welche erst acht Tage auf den ihr gegebenen Eiern gebrütet hatte, ausbrüten lassen. Fünf Stück Küken sahen auch gar bald unter der Henne fröhlich hervor, nicht ahnend, daß sie Waisen waren. Ich that nun die jungen Küken in einen Topf, um sie, den Topf unter den Ofen stellend, wärmen zu können. Wer sollte aber nun ihr Führer werden? Diese Frage sollte gar bald gelöst werden. Der vorhin genannte, nun sechs Wochen alte Hahn nahm sich der jungen Thierchen sofort an. Er besorgte genau die Obliegenheiten einer Mutter: scharrte, suchte Würmer, lockte und nahm die Küken unter die Flügel. Meine Besorgniß um die Thierchen war somit gehoben, jede Nacht besorgte er seine Wärterdienste – die kleinen Küken befanden sich ganz mollig. Er ist auch lange Zeit Mutter geblieben, bis er seinem männlichen Pflegekinde in der Ausübung seines Berufes Platz machen mußte.

Dr. . . . . August . . König's . . Hamburger Brustthee .

Nur in Original Packeten.
Nur in Original Packeten.
Nur in Original Packeten.

Preis 25 Cents.
Preis 25 Cents.
Preis 25 Cents.

Heilt sicher

Husten. Beinahe ein volles Jahr plagte mich ein Husten. Das beständige Kratzen im Halse blieb nach wenigen Dosen von Dr. August König's Hamburger Brustthee aus, der Schleim löste sich und nach Gebrauch von ein paar Packeten verschwand der Husten gänzlich.— Fred. Schultz, Columbus, Ohio.

* * *

Brustleiden. Etliche Monate litt ich an heftigen Brustbeklemmungen und kein Mittel wollte helfen. Schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee und ich war bald geheilt. — Charles H. Arwe, 323 S. Prince-Straße, Lancaster, Pa.

* * *

Erkältungen. Schon seit Jahren halte ich Dr. August König's Hamburger Brustthee stets in meiner Familie vorräthig und habe immer gefunden, daß dieser Thee ein ausgezeichnetes Mittel gegen alle Erkältungen ist. — Francis M. Barrett. 205 N. Ann-Straße. Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zur gefälligen Beachtung.

1.) Die „Rundschau" wird regelmäßig jeden Mittwoch in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung, so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

2.) Auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen befindet sich gleichzeitig die Quittung, welche dem betreffenden Abonnenten anzeigt, bis zu welchem Datum sein Abonnement bezahlt ist. Heißt es auf dem Streifchen z. B. dec. 93, so bedeutet dies daß das betreffende Abonnement bis Ende December 1893 bezahlt ist.—jan. 94 heißt daß bis Ende Januar 1894 bezahlt ist.—mar. heißt März u. s. w. Der Monat ist, um Raum zu ersparen, auf dem Streifchen abgekürzt, während von der Jahreszahl nur die zwei letzten Ziffern angegeben sind.

3.) Wer drei Wochen nach Einsendung des Abonnementgeldes dasselbe auf dem gelben Adreßstreifchen nicht richtig quittirt findet oder wer zu irgend einer Zeit bemerkt, daß sein Streifchen eine unrichtige Quittung zeigt, der ist in seinem Interesse freundlichst ersucht uns darauf aufmerksam zu machen.

4.) Wer uns in Bezug auf sein Abonnement schreibt, der sende das gelbe Adreßstreifchen mit oder schreibe seinen Namen genau so wie er auf dem Streifchen gedruckt ist. Wenn auf letzterem der Name nicht richtig ist, so machen wir gerne jede gewünschte Veränderung.

5.) Wer verlangt, daß wir ihm sein Blatt nach einer anderen Postoffice als der bisherigen senden, der muß uns außer seiner neuen auch die alte Adresse angeben.

6.) Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order; größere Beträge per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken.

7.) Briefe an uns versehe man mit folgender Adresse: RUNDSCHAU, ELKHART, INDIANA.

31. October 1894.

Geschenke für Jeden der sie will.

Wie in früheren Jahren so sehen wir uns auch heuer veranlaßt, diejenigen unserer Freunde, die sich der Mühe unterziehen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Jedermann hat das Recht Abonnenten zu suchen und sich eines der angebotenen nützlichen Geschenke zu erwerben.

Bedingung.

Mit der Bestellung muß zugleich der betreffende Abonnementbetrag eingesandt werden und Namen und Adressen der gewonnenen Abonnenten deutlich angegeben sein. Die Namen können einzeln eingesandt werden, falls der Betreffende sich ein Geschenk erwerben will, für welches er zwei, drei oder mehr neue Abonnenten gewinnen muß, dieselben aber nicht auf einmal findet. Wir führen genau Buch über die Einsendungen.

Für **einen** neuen Abonnenten geben wir einen **kleinen Taschenstempel mit Bleistift und Feder** mit irgend einem Namen und Adresse. (2 Zeilen.)

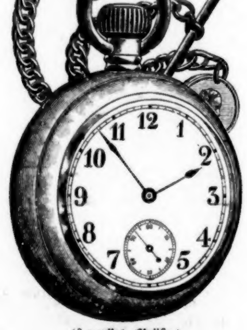
Für **zwei** neue Abonnenten einen **großen Taschenstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w.
(Siehe Beschreibung No. 9 und 10 in der Prämienliste auf der 2. Seite.)

Für **drei** neue Abonnenten einen **Schreibtischstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w. Druckplatte 1⅜x½ Zoll
(Siehe Beschreibung No. 12 in der Prämienliste auf der 2. Seite, welche mit Ausnahme der Größe genau zutrifft.)

Für **vier** neue Abonnenten einen **großen Schreibtischstempel** mit irgend einem Namen, Adresse u. s. w.
(Derselbe, der in der Prämienliste auf der 2. Seite als No. 12 beschrieben ist.

☞ Diese Gummistempeln sind selbstfärbende Druckmaschinen, die man in der Tasche herumtragen kann und die jederzeit, ohne Vorbereitung und Uebung zu erfordern, zum Drucken bereit sind. Man kann damit nicht nur auf jede Art Papier drucken, sondern auf alle Gegenstände die eine glatte Oberfläche haben.

Für **zehn** neue Abonnenten geben wir die **„Climax"-Taschenuhr** sammt **Kette** und **Anhängsel.** Was Aussehen, Größe, und Zeithalten betrifft, kommt die **„Climax"** jeder zehn Dollar-Uhr gleich. Sie ist ein regelmäßiger "*Stem Winder*" (d. h. sie ist am Bügel aufzuziehen), hat ein patentirtes Ankerwerk, einen Gang von 240 Schlägen per Minute, ist nickelplattirt, schön gravirt, hat ein staubsicheres Gehäuse, ist genau regulirt und in jeder Beziehung garantirt. Sie thut genau dieselben Dienste wie eine theure Uhr und ist gerade so schön. Die Victory Uhr, welche wir voriges Jahr Denen die uns neue Abonnenten zuführten, für ihre Mühe gaben, ist eine gute Uhr, aber sie hält keinen Vergleich mit der „Climax" aus. Die Climax" ist nicht größer als irgend eine gewöhnliche Taschenuhr, was von der „Victory" nicht gesagt werden kann.



(⅔ natürl. Größe.)

Wem es nicht gelingt zehn neue Abonnenten zu finden, der kann diese schöne Taschenuhr trotzdem haben, wenn er für jeden Abonnenten, der ihm auf **zehn** fehlt, 20 Cts. darauf bezahlt. Wer also nur 5 Abonnenten findet hat 5mal 20Cts =$1.00 einzuschicken ehe er die Uhr erhält.

☞ **Wer keine der von uns für das Suchen neuer Abonnenten angebotenen Sachen wünscht, dem werden für jeden neuen Abonnenten, dessen Adresse und volles Abonnementgeld er einschickt, 15 Cts. zur Bezahlung seines eigenen Abonnements oder zum Ankauf irgend eines Buches gutgeschrieben.**

— Die „Rundschau" ist für den Preis die billigste und beste Zeitung im Lande.

— Die Zeiten sind schlecht und das Geld ist rar. Wenn man eine gute Zeitung für 75c das Jahr bekommen kann, so ist es nicht haushälterisch, bloß um gewisser Rücksichten halber eine andere zu bestellen die mehr kostet.

— Wer einen oder zwei Dollar für eine Zeitung ausgeben will und kann, fährt mit der „Rundschau" besser als mit irgend einer anderen Zeitung, wie die Prämienliste auf der 2. Seite beweist. Z. B. der Buchhandelspreis des „neuen Heilverfahrens" (sammt Porto) ist $2.25. Wir geben dieses werthvolle Buch aber zusammen mit der „Rundschau" für diesen Preis, also das Blatt umsonst. Aehnlich verhält es sich mit unseren anderen Aufbezahlungs-Prämien.

— Eine Anzahl „Rundschau"-Leser ist wohl schon daran sich die „Climax"-Taschenuhr zu erwerben. Da wir nach Neujahr keine Gratisprämien mehr geben, ist **jetzt** die beste Zeit neue Abonnenten zu gewinnen. Es fällt nicht schwer Jemanden zu veranlassen 75c für eine gute wöchentliche Zeitung und eine Prämie auszugeben.

— Später wird manche Prämie vergriffen sein, wer aber jetzt bestellt ist sicher, daß er erhält was er wünscht.

— Gegen Ende des Jahres sind wir mit Arbeit überbürdet und können dann Bestellungen nicht so schnell erledigen. Wer schnell und sicher bedient sein will erneuere sein Abonnement **jetzt,** wo wir ihm volle Aufmerksamkeit schenken können.

— Die Gratisprämien geben wir hauptsächlich deswegen, um die Abonnenten zu veranlassen vor dem Ablaufe ihrer Abonnementzeit zu erneuern und zwar während des Monats November oder anfangs December. Dadurch wird uns ein bedeutender Theil Arbeit, der mit dem Jahresschlusse zusammenfällt, auf einen größeren Zeitraum vertheilt und sind wir in den Stand gesetzt alle Aufträge noch denselben Tag, an dem sie bei uns eintreffen, zu erledigen.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Der Unterzeichnete möchte gerne die Adresse des David Janzen jun., fr. Friedensruh (Mol., Taurien), stammend aus Fürstenwerder, erfahren. Der Unterzeichnete (Sohn des Abr. Peters, Friedensruh, der im Jahre 1880 nach Turkestan übersiedelte) war in einer Saatzeit bei erwähntem D. Janzen beschäftigt, half ihm auch noch etwas Dreschen. Seine Adresse ist: Aulieata, Turkestan, Asiatisches Rußland, Nicolaipol. Jacob Peters.

P. S. Die Ernte ist nach hiesiger Art ausgezeichnet gut.

(?) Weil wir von unsern Freunden, Geschwistern und Verwandten in der alten Heimath schon lange keine Nachricht oder sonstige Lebenszeichen erhalten haben, so wenden wir uns durch die „Rundschau" mit der Bitte an sie, daß sie alle an uns schreiben möchten, denn unsere Briefe sind unbeantwortet geblieben. Unsere gewesenen Nachbarn Bernhard Friesens, fr. Rosenort No. 10, Sagradoska, sind dringend um Briefe gebeten, und Heinrich Janzens, fr. Altenau No. 9, Sagradoska, desgleichen. Wir sind sehr neugierig, wie es allen in der neuen Heimath gefällt. Wir sind, dem lieben Gott sei Dank, schön gesund, was wir auch allen Freunden von Herzen wünschen. Die Ernte ist dieses Jahr gering, weil es sehr trocken war, aber jetzt hat es schön geregnet. Der Weizen ist beinahe aller in der Erde, auf mehreren Stellen auch schon grün. Gruß an alle Freunde hüben und drüben.
Eure Mitpilger

Johann u. Helena Andres,
Inman, Kansas, Nord Amerika.

Indianer-Erziehung.

Eine sehr wichtige und richtige Aenderung in der Indianer-Erziehung, ist soeben von dem Indianer-Bureau beschlossen worden. Die bisherige Methode war es, Indianerkinder überall in besonderen Schulen zu unterrichten. Was auch dadurch an Bildung derselben erreicht wird, geht in den allermeisten Fällen wieder verloren durch das ausschließliche Zusammenleben mit den Eltern und Stammgenossen, namentlich wenn die Kinder der Schule entwachsen sind. Die neue Methode besteht darin, die Indianerkinder in den öffentlichen Schulen mit den weißen Kindern zu erziehen.

Dies läßt sich natürlich nur durchführen, wo unmittelbar neben den Indianer-Reservationen oder anderen Ansiedlungen derselben eine weiße Bevölkerung vorhanden ist. Das kommt aber häufig vor. Seit acht Monaten hat man die Probe mit diesem neuen Plan begonnen, und schon besuchen 700 Indianerkinder die öffentlichen Schulen und bis zum 1. Januar 1895 werden es 1000 sein. Dadurch kommen sie in directe Gesellschaft mit den Weißen, werden mit denselben erzogen, werden ihre Lern- und Spielgenossen.

Der Indianer-Commissär, hat die wohlbegründete Ueberzeugung, daß eine solche Erziehung ein großer Fortschritt in der Bildung der Indianer zu civilisirten Bürgern ist. Nebenbei bemerkt, wird diese neue Methode die großen Unkosten für besondere Indianerschulen sparen.

Thautropfen.

Wer nicht gehorchen kann, kann nicht befehlen.

Ein kleiner Stein im Schuh kann den Pilger lahm machen.

Manche Leute schlafen jedesmal, wenn eine goldener Gelegenheit bei ihnen anklopft.

Es ist thöricht, deinen Kindern guten Rath zu ertheilen, und dabei mit einem bösen Beispiel voranzugehen.

Der Adler sieht die nicht'gen Dinge
Der Erde nicht bei seinem Flug;
Siehst du an Allem das Geringe,
So steigst du selbst nicht hoch genug.

Es ist viel leichter Irrthum als Wahrheit zu entdecken; jener liegt auf der Oberfläche und kann leicht gesehen werden, diese liegt tief verborgen und muß erforscht werden.

Die Erde trägt doch immer noch mehr gute Menschen, als wir uns in unserem zweideutigen Tugendeifer vorstellen.

Das Gute zu wissen ist schön; das Gute zu wollen ist löblich, aber das Gute zu thun, ist das Beste.

Sich nicht viel um And'rer Meinen
Kümmern ist des Weisen Pflicht;
Furcht, der Welt falsch zu erscheinen,
Stellt uns in ein falsches Licht.

Wir sollen lernen, nicht nur in Worten, sondern auch in Blicken und Gedanken mäßig und nüchtern zu sein und uns durch die Zucht des Geistes in dieser Enthaltsamkeit unterweisen lassen. Wer seine Augen beherrscht, ist ein König; wer ihnen gehorcht, ist eine Sclave.

Das Wasser.

Gutes Wasser soll weder eine Färbung, noch einen Geruch, noch einen besonderen Geschmack haben.

Das beste Wasser zum Trinken ist das Quellwasser, zum Kochen jedoch eignet es sich nicht, da es seine Frische durch Kalkgehalt erhält, und dieser erschwert das Erweichen der Nahrungsmittel. Hartes Wasser setzt auch beim Kochen viel Kalkstein im Kessel ab. Man kann einen hohen Kalkgehalt des Wassers leicht daran erkennen, daß Seife sich darin nicht löst, sondern, ohne zu schäumen, zu Flocken gerinnt. Durch Abkochen oder Zusatz von etwas Natron oder auch etwas Soda kann man solches Wasser zum Kochen tauglich oder weich machen.

Von Natur weicher als das Quellwasser sind Fluß- und Regenwasser. Da beide aber viele Unreinigkeiten mit sich führen, so muß man sie, ehe man sie als Trinkwasser benutzt, jedenfalls erst reinigen und abkochen.

Eine Probe ob das Wasser gesundheitsschädlich ist, kann folgendermaßen gemacht werden, indem man ein Pint Wasser verdampfen läßt. Es darf nur einen gelblichen oder blauen Rückstand lassen; ist derselbe braun oder schwarz, so ist das betreffende Wasser ungenießbar. Vielfach filtrirt man das Wasser, es ist aber von großer Wichtigkeit, die Filter oft zu wechseln, oder wenn es geht, selbst zu reinigen, sonst schadet das Durchlaufen mehr als es nützt.

Ein guter Obstkeller.

Es giebt schwerwiegende Gesundheitsgründe dafür, den ausgehöhlten Raum unter unsern Wohnhäusern, den man gewöhnlich Keller nennt, abzuschaffen. Allein auch abgesehen davon sollte der Aufbewahrungsraum für Früchte und Gemüse nicht unter dem Hause sein.

Der ideale Obstkeller muß eine gleichmäßige Temperatur haben und bedarf der Lüftung nicht. Thatsächlich beginnen die Aepfel zu faulen, sobald im April die Kellerfenster geöffnet werden. Man halte also den Keller geschlossen. Ueberdies muß ein Keller, um Aepfel gut zu erhalten, ein bischen feucht, freilich nicht naß oder schimmelig sein. Eine feuchte Atmosphäre aber ist nicht, was wir unter unsern Wohnzimmern haben sollten; außerdem läßt sich die Luft nicht feucht halten, wo ein Heizofen in Betrieb ist. Die Feuchtigkeit dient dazu, den natürlichen Verlust durch das Ausdünsten oder Austrocknen des Obstes zu ersetzen.

Ein feuchter, wohlverschlossener Keller hält also das Obst besser als einer, der gelüftet wird. Die Aepfel werden dann in flache Kasten ausgeschüttet, die übereinander angebracht sind, und sollten nirgends höher als sechs Zoll aufeinander liegen. Man sortire sie sorgfältig, gehe vorsichtig damit um und störe sie möglichst wenig bis Frühjahr. Ein Keller der hier beschriebenen Sorte läßt sich leicht unter einer Scheune oder einem Kutschenhaus oder als ein eigenes Gebäude herrichten.

Verfehlte Maisbehandlung.

Ein Sachverständiger in landwirthschaftlichen Dingen ist der Ueberzeugung, daß der amerikanische Mais viel mehr Anklang in Europa finden würde, als er bis jetzt trotz jahrelanger eifriger Agitation gefunden hat, und auch in unserem eigenen Lande die Beliebtheit aller aus Mais bereiteten Lebensmittel sehr steigen würde, wenn er in besserem Zustand geboten würde, statt daß man den Kern dumpfig, sauer oder bitter werden ließe.

„Ich behaupte" fährt er fort, „daß der Mais, der den Winter hindurch in den üblichen weiten Krippen oder Horden und später in den Handelsspeichern aufbewahrt wird, sich nicht in dem geeigneten Zustand befindet, um zu unserer Ernährung verwendet zu werden, ja nicht einmal zum Mästen von Vieh besonders wünschenswerth ist. Es ist wahrlich kein Wunder, daß ausländische Consumenten solche Nahrung zurückweisen; rühren doch sogar die Schweine keinen Mais an, der ein Jahr alt ist, wenn man ihnen frischen Mais daneben legt, welcher unmittelbar von den Feldern des Westens im October kommt."

Weiterhin führt er aus:

Der auf die gewöhnliche Weise in unserem Westen aufbewahrte Aehrenmais erhitzt sich im Winter oder anfangs Frühjahr; die Körner erhalten noch an den Kolben einen bitteren oder dumpfigen Geschmack, und wenn sie ausgenommen werden, so setzt sich der einmal begonnene chemische Proceß auch im gewöhnlichen Getreidespeicher selbst bei ziemlich guter Lüftung fort. Auch für die Saatzwecke ist das nachtheilig, da es das Keimen verzögert. Samenzüchter pflegen daher den soeben reif gewordenen Mais vor dem Eintritt des Frostwetters abzunehmen und künstlich zu trocknen.

Unsere Indianer verstanden sich darauf besser. Sie hatten ein besonderes Verfahren, die von ihnen als die besten ausgewählten Maisähren in Löcher in den Boden zu stecken; mit der Spitze nach abwärts und ohne die Schalen abzunehmen. Jedes dieser Löcher hatte Raum für etwa zwei Bushels und war, wenn es zur Trockenheit erforderlich schien, sorgfältig mit Binsen ausgelegt. Darüber wurde dann Erde hoch aufgehäuft. Solcher Mais ging stets rasch auf, wenn er gepflanzt wurde.

Einmal in schlechten Zustand gerathener Mais läßt sich nicht mehr „gesund" machen. Er liefert auch dumpfiges Mehl, trotz Schwefelns und anderer Mittelchen, welche nur den oberflächlichen Beobachter täuschen können.

Daher empfiehlt es sich, Lagerhäuser anzulegen, in denen Mais (und auch andere Nahrungsproducte) in luftdichten Räumen aufbewahrt werden könnten. Das dürfte kaum kostspieliger sein, als das Lagern nach der bisher meist üblichen Methode. Das nämliche Princip, das man beim Einmachen von Obst und Gemüsepflanzen anwendet, nämlich die Ausschließung der Luft, ließe sich in einfacherer Weise auch für Körnergetreide in Lagerspeichern mit Vortheil verwerthen und ist auch, wie oben erwähnt, von den Indianern befolgt worden. Auch würden dann Insecten, wie der schwarze Wibel, ferngehalten. Dabei behielte das Getreide seine natürliche Feuchtigkeit, was für Nahrungszwecke besser ist, als, wenn alle Feuchtigkeit auf künstlichem Wege entfernt wird.

Es ist zu erwarten, daß für derartigen Mais, resp. für Mehl aus demselben, die Consumenten sowohl im Ausland wie im Inland auch einen besseren Preis zahlen würden. Also warum an dem alten Schlendrian festhalten?

Allerlei.

— Rußland hat dieses Jahr 141 Millionen Bushel Weizen zur Ausfuhr vorräthig.

— Im letzten Jahre wanderten 300 Personen aus dem nördlichen Indiana nach Nord-Dakota aus, woselbst sie unweit Pierre eine Colonie gründeten. Sie hatten sich gutes Land ausgesucht, aber trotzdem bot es ihnen nicht das, was sie erwartet hatten. Die Ernten schlugen fehl und das mitgenommene Geld ging auf die Neige. Eingelaufene Briefe von Mitgliedern melden nun, daß sie beabsichtigen, noch ehe der Winter in das Land zieht, nach Indiana zurückzukehren.

— Die Missionsgesellschaften auf der Erde betrugen nach einer Zusammenstellung des dänischen Missionsstatistikers Vahl im Jahre 1892 331. Von diesen entfallen auf Deutschland 19, während England ihrer 76 zählt. Im Jahre 1892 waren 5502 Missionare, 2771 unverheirathete Missionarinnen, 4285 eingeborene Geistliche und 45,683 eingeborene Gehilfen thätig, den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Die meisten Missionare, nämlich 1810, standen im Dienste von englischen Missionen. Dieser Zahl nahe kamen die Sendboten der amerikanischen Missionen, nämlich 1619. Die deutschen Missionsgesellschaften zählen 525 Missionare. Die Zahl der Communikanten in den heidenchristlichen Gemeinden belief sich auf 1,079,398. Die Einnahmen sämmtlicher Missionen der Welt betrugen gegen 55 Millionen Mark.

— Die Rübenzuckerindustrie nimmt in den Ver. Staaten, wie einem Berichte des Professors Hilgard von der Californier Staatsuniversität zu entnehmen ist, in erfreulicher Weise zu. Im Ganzen befinden sich jetzt sechs große Rübenzucker-Fabriken in Thätigkeit, und zwar drei in Californien, eine in Utah und zwei in Nebraska. Eine siebente in Virginien ist im Frühjahr abgebrannt und noch nicht wieder aufgebaut. Im Laufe von sechs Jahren stieg die Production von Rübenzucker von 500,000 auf 50,000,000 Pfund per Jahr. Der Ansicht des Herrn Hilgard nach ist besonders Californien für den Bau der Zuckerrüben geeignet, denn der rohe Saft der in Californien gezogenen Rüben enthält 15 bis 19 Procent Zucker. Dabei stellt sich der Rübenbau weit nutzbringender, als der Bau von Weizen und anderen Bodenfrüchten. Im letzten Jahre war der Ertrag der Zuckerrüben-Cultur in Californien $65 bis $120 per Acre, während die Unkosten nur $16.75 betrugen. Im Chino-district erzielten 17 Farmer aus dem Verkauf ihrer Zuckerrüben die Summe von $200,000, und in diesem Jahre sind über 5000 Acres mit Rüben bepflanzt.

Gesundheitspflege.

— Zu viel Harnsäure im Blut ist die wahre Ursache von Rheumatismus. Diese Säure wird im Körper erzeugt, wird aber durch Niere und Blase ausgeschieden. Steigt nun die Menge derselben in einem solchen Grade, daß die Absonderung nicht mit deren Entfernung im rechten Verhältniß steht, so geht der Ueberschuß in's Blut über. Ein sichtbares Beispiel, wie das geht, bietet die Gelbsucht. Auch die Galle wird regelmäßig in der Gallenblase abgesondert und fließt durch einen Canal in die Gedärme. Wird dieser Canal durch Entzündung oder Gallensteine verstopft, so kann die Galle nicht abfließen und geht in's Blut über. Hierdurch entsteht Gelbsucht, und von Ueberschuß an Harnsäure im Blute entsteht Rheumatismus und Gicht. Zur Erzeugung der Harnsäure trägt vor allem eine unzweckmäßige Diät bei. Wer an Rheumatismus und Gicht leidet, sollte den Genuß von Fleisch, Bier, Wein, Schnaps, Kaffee und Thee meiden, da dieselben besonders zu der Erzeugung der Harnsäre beitragen, und sich mehr an vegetabilische oder Pflanzen-Nahrung halten, die überhaupt zuträglicher und gesünder ist.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Es hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 4294-4195
John A. Smith, Milwaukee Wis. Dept. A.

$100 Belohnung! $100.

Die Leser dieser Zeitung werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all' ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh-Kur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Kur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkräften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire:
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von allen Apothekern 75c.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.

Berlin. —Reichskanzler Graf Caprivi hat abgedankt. Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten in Bezug auf zu erlassende Gesetze zur Unterdrückung des Socialismus sollen die Ursache des Rücktritts sein. Graf Caprivi war gegen verschärfende Gesetze. Sein Nachfolger ist der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst.—In Königsberg sind fünf Cholerafälle zur Anzeige gebracht worden. Aus Elbing werden drei Fälle gemeldet. — Kaiser Wilhelm hat an einem in der hiesigen russischen Gesandtschaft stattgehabten Gottesdienste für die Wiederherstellung des Czaren theilgenommen und hat unter Andern auch die königlichen Prinzen, die Flügeladjutanten, die Regimentscommandeure, den Stab der Berliner Garnison und die Officiere des Alexander-Regiments dazu befohlen. Der Gottesdienst war sehr eindrucksvoll. Unter den bereits angeführten Persönlichkeiten befanden sich auch der Kanzler Caprivi, der Graf zu Eulenburg, der preußische Ministerpräsident, sämmtliche andere Minister, und fast das ganze diplomatische Corps.

Hamburg. — Der Senat hat kürzlich eine Verordnung veröffentlicht, wonach die Einfuhr von amerikanischem lebenden Vieh, und frischem Rindfleisch verboten wird, weil sich unter zwei soeben eingetroffenen Ladungen Vieh befand, welches am Texasfieber erkrankt war. Sendungen, welche nachweislich vor dem 27. October von Amerika abgingen, sind von dieser Verordnung ausgeschlossen, aber die Thiere müssen gleich nach ihrer Ankunft in dem Schlachthause getödtet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. — Durch die Explosion in der Anina-Kohlengrube in Ungarn sind 62 Menschen umgekommen. 23 der noch lebend Herausbeförderten sind seitdem im Spital ihren Verletzungen erlegen.

Rußland.

London. — In allen Hauptstädten auf dem europäischen Festlande und in London sind die russischen Botschafter-Hotels von einem ununterbrochenen Strom von Besuchern aus allen Classen der Bevölkerung heimgesucht. Beamte, Würdenträger, Geistliche und Leute aus dem Volke, alle umdrängen die Pforten der Botschaftsgebäude, um ihre Theilnahme für den Czaren zu bekunden oder wenn möglich die neuesten Nachrichten aus Livadia zu erfahren. Gebetsgottesdienste werden abgehalten und Messen dargebracht in allen Kirchen von der Stadt Peters des Großen an der Newa bis nach Wladiwostock am Stillen Meere und von Rom bis nach Buenos Ayres. Eine Depesche aus Warschau sagt, daß man dort der Ansicht ist, daß das Leiden des Czaren in Folge des Eisenbahnunfalles bei Borki, im October 1888, entstanden ist, als der kaiserliche Zug auf der Fahrt von der Krim nach St. Petersburg zur Entgleisung gebracht wurde, wobei einundzwanzig Personen umkamen, und sechsunddreißig Personen, einschließlich der Czarin, verletzt wurden. Der Czar erlitt schwere Quetschungen auf beiden Seiten des Körpers, und diese mögen innere Verletzungen herbeigeführt haben, da er sich seitdem nie wieder ganz wohl befunden hat. Es hieß damals, daß der Unfall durch fehlerhafte Schienen herbeigeführt wurde, während allgemein angenommen wurde, daß er das Werk von Nihilisten war. Der Wagen, in welchem der Czar und seine Familie damals reisten, war aus Stahl gebaut, und diesem Umstande haben Alexander und seine Begleiter ihre Rettung vom Tode zu verdanken. Wenn der Tod des Czaren nicht durch Herzschlag oder Apoplexie, was beides bei seinem Leiden möglich wäre, beschleunigt wird, so hoffen die Aerzte ihn noch eine Zeitlang am Leben zu erhalten.

Livadia. — Die Prinzessin Alix von Hessen, die Braut des Czarewitsch und Rußlands künftige Landesmutter, ist den 22. Oct hier angekommen. An der russischen Grenze wurde die Prinzessin von der Großfürstin Sergius empfangen und reiste mit ihr allein bis Simferopol, wo die Prinzessin und die Großfürstin den Zug verließen, und bei prächtigem Wetter in einer offenen Equipage die nach Yalta führende Landstraße einschlugen; auf dem Wege dahin waren in Zwischenräumen Triumphbögen errichtet. In Alushta, nördlich von Yalta, wurde die Braut vom Czarewitsch

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Tranben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

Gutachten über die gute Wirkung **DER OWEN ELEKTRISCHEN GÜRTEL** welche dem Leidenden zum Troste werden, indem sie ihn seine Gesundheit wiederbringen. Kein Heilmittel hat derartige große Erfolge. Tausende verdanken dem Gürtel ihre Heilung.

Garbrand Peters, Clara City, Minn., von 2-jährigen Nervenleiden, Rückenschmerzen, Rheumatismus und Magenkrampf geheilt.
J. C. Sulzer, 50 N. Adams Str., Mansfield, Ohio, litt 30 Jahre an Athmungsbeschwerden und Hustenanfällen, durch Owens Gürtel davon befreit.
Frau Friedrich Schneider, Cheuoa, Jlls., von Rheumatismus befreit.

Frau Sophie Ziemann, Germantown, Tex., geheilt von langjährigem Nierenleiden und betrachtet den Gürtel als ihren Lebensretter.
Nick Wellenstein, Ponca, Nebr., von Paralysis und Nierenleiden geheilt.
Capitain Louis Albert, Erie, N. Dak., von chronischem Rheumatismus und Nierenleiden geheilt.

Friedrich Pethka, Hyman, Jlls., von Leberleiden und Ruckenlähmung befreit.
Frau Caroline Hopp, 10 Rice Str., Chicago, Jlls., von hochgradiger Nervosität und Rheumatismus befreit.
J. C. Mahrle, 220 W. Division Str., Chicago, Jlls., bezeichnet den Gürtel als bestes Heilmittel für Rückenschmerzen.

Frau Rosalie Wolf, La Crosse, Wis., von Rheumatismus, Sciatica und chronischem Kopfleiden geheilt.
Henry Beneke, 1300 Armour Str., Burlington, Jowa, von langjährigem Rheumatismus und allgemeiner Schwäche befreit.
Frau Peter A. Müller, Freeman, S. Dak., von Kopfschmerzen und Nervenschwäche befreit.

Frau Thomas Glastetter, Bay Mills, Mich., von Rückenschmerzen, Nieren- und Herzkrankheit geheilt.
Charles Schwarz, Worden, Kans., von 20-jährigem Sciatica und Nierenleiden geheilt, seine Tochter von Lungenleiden befreit.
Rev. Theo. Fruechting, Aulne, Kans., von Magen- und Verdauungsbeschwerden und Diabetes geheilt.

Personen, welche Erkundigungen bei den genannten einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst adressiertes, frankiertes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.
Gegen einsendung von 6 Cents in Briefmarken versenden wir unsern großen Jllustrierten Katalog und Bild der deutschen Kaiserfamilie. — Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt Office zu Chicago, Jlls.
—Haupt Offic und einzige Fabrik:—
Nos. 201 zu 211 STATE STREET, | **Die Owen Electric Belt & Appliance Co.,** | Ecke Adams Street, Chicago, Ill.
Das größte elektrische Gürtel Etablissement der Welt.
(136—G)8¾

und dessen Onkel, dem Großfürsten Sergius, begrüßt. Nach der Ankunft im Schlosse begab sich die Prinzessin Alix sofort zum Czaren und der Czarin. Nach kurzer und herzlicher Begrüßung wurde die Prinzessin von der Czarin und den anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie nach der Schloßcapelle geleitet, wo sich der Hof zu ihrem Empfange versammelt hatte. Darauf fand ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem die Prinzessin Alix zur Seite der Kaiserin niederkniete, und lange und inbrünstig für die Wiederherstellung des Czaren betete. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte die Prinzessin mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie nach dem Krankenzimmer zurück. Abermals tauchen die ernstlichsten Berichte über das Befinden der Czarin auf. Es heißt, daß sie in einem Rollstuhle in das Zimmer des Czaren gefahren werden muß und daß sie nur im Stande ist, den Czaren einige Male am Tage zu besuchen. Sie leidet an Nervenschwäche und Lähmung der Beine. Die Krankheit ist durch Ueberanstrengung am Krankenbette des Czaren, Entziehung des Schlafes und die fortwährenden Sorgen verursacht worden. Die Großfürstin Xenia ist seit einigen Tagen bereits bettlägerig; sie ist, wie es heißt, in Folge einer Frühgeburt erkrankt.

Paris. — Dem „Figaro" wird aus Livadia berichtet, daß der Czar kürzlich eine dreizehn Stunden anhaltende, schreckliche Krisis durchzumachen hatte. Weiter heißt es in der Depesche, daß sich der Kranke jetzt etwas besser befindet und daß seine Umgebung wieder Muth gewinnt. Obgleich die Aerzte den Zustand des Czaren für bedenklich halten, haben sie doch nicht alle Hoffnung aufgegeben. Einige Tage später, als er sich etwas wohler gefühlt, sagte der Czar: „Es ist traurig, daß ein Mann in meinen Jahren sterben muß, obgleich ich persönlich nicht allzu sehr am Leben hänge. Wenn übrigens Gott glaubt, daß mein Leben meinem geliebten Lande noch von Nutzen sein kann, so wird Er mich gesund werden lassen." Der Czar hatte mit dem Czarewitsch eine lange Unterredung gehabt und ihm eine Abschiedsadresse an Rußland dictirt, welche nach seinem Tode veröffentlicht werden soll. Dieselbe ist, wie es heißt, rein persönlicher Natur und behandelt keine politischen Fragen. Der Czar ist durch die Theilnahme des russischen Volkes äußerst angenehm berührt.

Berlin. — Die Kölnische Zeitung hat aus St. Petersburg die nachstehende Depesche erhalten: Die Kräfte des Czaren schwinden von Tag zu Tag dahin, allein er sieht ruhig und gefaßt dem Tode entgegen. Um die Niedergeschlagenheit seiner Umgebung zu verscheuchen, hat er Befehl ertheilt, daß die im Schlosse befindliche Musikcapelle, während des Gabelfrühstücks spiele. Die Czarin weicht, obgleich sie selber schwer leidend ist, keinen Augenblick von der Seite ihres Gemahls. Stundenlang sitzt sie neben dem Lehnsessel des Czaren und wacht an seinem Bette, wenn er nicht schlafen kann. Es heißt, daß der Czar alle seine Anordnungen im Hinblicke auf sein bevorstehendes Ende getroffen hat. Der Petersburger Correspondent der „Vossischen Zeitung" meint, ein etwaiger Thronwechsel würde von Unruhen begleitet sein. Der Aberglaube, der nach dem Tode Nikolaus des Ersten aufgetaucht sei, daß kein anderer Nikolaus mehr den Thron besteigen werde, sei immer noch nicht ausgestorben. Die Furcht vor einer Erneuerung der Zustände unter dem Ersten Nikolaus habe im Volke tiefe Wurzeln geschlagen. Die in den untern Volksclassen herrschende Stimmung beweise, daß das Volk den Czarewitsch nicht für einen Thronerben von Gottes Gnaden betrachte. Uebrigens hätten auch die Ansichten des Volkes über unumschränkte Herrschaft sich gewaltig geändert. Der Czar hat, nach dem Correspondenten der Kölnischen Zeitung, Verfügungen für die Erledigung der wichtigen Frage bezüglich der Thronfolge getroffen. Es heißt hier, daß die Vermählung des Czarewitsch mit der Prinzessin Alix auf kurze Zeit verschoben worden ist, und daß die Ceremonie der Verlobung nur an einem Montag, Mittwoch oder Freitag stattfinden dürfe. Es verlautet, daß der Czarewitsch während der letzten fünf Tage ermächtigt worden ist, im Namen des Czaren Staatsdocumente zu unterzeichnen.

St. Petersburg. — Während der Einweihung einer Kirche im Dorfe Treckh bei Ostrowiansk im Don'schen Bezirk wurde eine Lampe umgeworfen, der Ruf „Feuer" erscholl und es entstand eine Panik. Im Gedränge an der Thüre wurden zwei Frauen und drei Kinder zu Tode getreten und 27 Personen schwer verletzt. — Unweit der Station Prezybtkowo an der Koslow Woronesch Eisenbahn sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. 22 Wagen wurden zertrümmert, zehn Zugbedienstete getödtet und eine Quantität Benzin ist explodirt. — Mehrere heidnische Bauern des Dorfes Stargig in der Nähe von Montana in der Provinz Wiatka sind verhaftet worden und werden demnächst in Sarapul processirt werden, weil sie einen Mann ermordet, geköpft und ausgeweidet haben, um ihn ihren Göttern zu opfern.

Griechenland.

Athen. — In ganz Griechenland wurden Gebete für die Genesung des Czaren dargebracht. In der hiesigen russischen Kirche fand ein feierlicher Gottesdienst statt, dem eine große Menge Andächtiger beiwohnte. Unter den Anwesenden befanden sich Kronprinz Constantin, Herzog von Sparta, und seine Gemahlin Sophie, Prinz [illegible] von Preußen, die Mitglieder des griechischen Kabinets und sämmtliche Diplomaten.

China und Japan.

Yokohama. — Durch eine Reihe von heftigen Erdstößen sind dreitausend Häuser zerstört worden. So weit bis jetzt ermittelt ist, sind 260 Menschen umgekommen und hat eine große Menge der Bevölkerung Verletzungen davongetragen. — Vor Tagesanbruch am 26. October machte unsere Armee unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Yamagata einen Angriff auf Kin-Lan Chang, eines der wichtigsten Bollwerke an der chinesischen Grenze. Der Platz wurde von 16,000 Mann Truppen unter den Generalen Lin und Sang vertheidigt. Die chinesischen Truppen liefen nach nur unbedeutendem Widerstande in wilder Flucht davon und die japanischen Truppen bemächtigten sich der Befestigungen und der Stadt. Sie erbeuteten 30 große Feldgeschütze, eine ungeheure Masse Reis und sonstige Lebensmittel u. s. w. und mehr als 300 Zelte. Die Japaner hatten 20 Todte und 83 Verwundete. Die Chinesen verloren mehr als 200 an Todten allein, und die genaue Zahl ihrer Verwundeten ist noch nicht bekannt. Am 22. September fiel in Japan der erste Schnee, was zu so früher Jahreszeit seit 10 Jahren nicht vorgekommen ist. Möglicherweise verursacht das kalte Wetter eine Einstellung der Feindseligkeiten bis nächstes Frühjahr.

Argentinien.

London. — Eine aus Buenos Ayres eingetroffene Depesche meldet, daß die Republik Argentinien von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden sei. Die Depesche sagt, daß die Stadt San Juan de la Frontera, die Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, gänzlich zerstört worden ist. Hunderte von Menschenleben sollen verloren gegangen sein. Es sind noch keine Einzelheiten über das Unglück eingetroffen.

Inland.

Arkansas City, Kans. — Hier trafen Berichte ein über einen Wirbelsturm, von welchem das 18 Meilen westlich vom Arkansas Fluß gelegene Gauda Springs heimgesucht wurde. Farmhäuser und Feldfrüchte wurden stark geschädigt. Die Sturmbahn von hier durch das Land bis nach Winfield war zwei Meilen breit. Viele von den in jener Gegend ansässigen Farmern haben einen Theil ihrer Ernten eingebüßt. In Winfield, wo der Sturm sein Ende erreichte, wurden sechs kleine Häuser umgeweht und mehrere Geschäftshäuser ihrer Dächer beraubt.

Tacoma, Wash. — Die Northern Pacific-Bahn hat mit der „Tacoma Land Company" ein Uebereinkommen getroffen, für die Gesellschaft einen zwei Millionen Bushel haltenden Speicher zu bauen. Derselbe wird 750 Fuß lang, 200 Fuß breit, zwei Stockwerke hoch, und soll bis zur nächsten Ernte fertig werden. Der Speicher wird an der Straßenfront, unterhalb des Hauptbureaus der Bahn, erbaut werden, und durch denselben wird die örtliche Lagerfähigkeit auf fünf Millionen Bushel erhöht.

Washington, D. C. — Im Amt für Indianer-Angelegenheiten sind telegraphische Nachrichten aus dem Indianer-Territorium eingetroffen, in denen die dort herrschenden gesetzlosen Zustände in Kürze geschildert und die Ver. Staaten ersucht werden, die nöthigen Schritte für Herstellung von Recht und Ordnung zu thun. Es heißt in jenen Depeschen, daß bewaffnete Räuberbanden daselbst thatsächlich das Heft in der Hand haben. Die Polizei ist machtlos, um das Leben der Bewohner zu beschützen und Raub und Plünderung zu verhindern. Gesetzlose Banden führen überall das Regiment. Am hellen Tage werden Leute angehalten und beraubt. Leben und Eigenthum sind weder bei Tag noch bei Nacht sicher. Die Expreß-Gesellschaften haben sich geweigert Gelder zu befördern. Es giebt drei vollständig organisirte Banden, deren Mitglieder aus Dieben, Strolchen und verkommenen Subjecten aus allen Theilen des Landes zusammengesetzt sind und ein Geschäft daraus machen, die anständigen Bewohner zu berauben, und auszuplündern. In Folge davon herrscht hier ein Schreckensregiment, und die Bewohner des Gebietes sind der Willkür der Räuber preisgegeben. Man vermuthet, daß die Räuber von einem Theile des Landes nach dem anderen ziehen, um Beute zu machen und daß die Zugberaubungen im Südwesten auf diese Räuber zurückzuführen sind, die ihr Hauptquartier im Indianergebiet aufschlagen. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß diese Angaben im Interesse der Expreßgesellschaften übertrieben sind um militärischen Schutz zu erlangen.

New York. — Bei Coney Island hat letzte Woche ein Sturm gewüthet, wie er seit dem bemerkenswerthen Jahre 1887 sich nicht in der Stärke gezeigt hat. Das Unwetter begann am Mittwoch den 24. Oct. mit Regen, welcher von einem aus Nordosten kommenden orkanartigen Winde begleitet war. Eine Hochfluth folgte, und mit derselben stellte sich ein Wellengang ein, wie er bei Coney Island selten gesehen wurde.

Seattle, Wash. — Am Morgen des 27. Oct. gegen 1 Uhr, brach in dem „West Str.-House", an der Ecke der Columbiastraße, ein Feuer aus, bei welchem 16 Personen ihren Tod fanden. Die Umgekommenen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und der Coroner hat beschlossen die Leichen an dem Platze zu lassen, wo sie gefunden wurden, in der Hoffnung, daß der Eigenthümer des Hotels sie möglicherweise durch den Fundort identifizirt, da das Fremdenbuch des Hotels gerettet wurde. Das Feuer brach so plötzlich aus und griff so schnell um sich, daß unter den Bewohnern des Hotels eine Panik ausbrach und Männer und Frauen zum Fenster hinaussprangen.

San Diego, Cal. — Es heißt, daß mehrere hundert Indianer, denen Land als ausschließliches Anwesen überwiesen worden ist, sich als Stimmgeber in diesem County haben registriren lassen. Die Behörden sind sich über die Frage, ob dieser Vorgang verfassungsmäßig ist, nicht einig.

Trimble, Tenn. — Waldfeuer richten in dieser Gegend große Verheerungen an. Die lang anhaltende Dürre hat Bäume und Gras so trocken wie Zunder gemacht und die Flammen verbreiten sich mit blitzartiger Geschwindigkeit. Der werthvolle Bestand in den Niederungen des Ohioflusses ist ganz kahl gebrannt und der dadurch angerichtetete Schaden geht in die Tausende.

Corinth, Miss. — In der Umgegend dieser Stadt wüthen Waldbrände und die Stadt ist in eine dicke Rauchwolke eingehüllt. Mehrere Baumwollenfelder sind zerstört und in den entfernteren Bezirken ist werthvolles Holzland vernichtet worden. Hunderte von Farmern sind eifrigst mit der Bekämpfung der Flammen beschäftigt.

Wilkesbarre, Pa. — Eine von Ungarn bewohnte Hütte in Laurel Run wurde heute früh durch eine Dynamitexplosion in Atome zerschmettert. Drei Ungarn wurden getödtet und viele schwer verwundet.

Victoria, B. C. — Der Pfarrer Simon Saagstadt, von der lutherischen Gemeinde in Minnesota, welche aus achtzig norwegischen Farmern besteht, ist auf der Reise nach Bella Coola, wo dieselben mit ungefähr 3000 ihrer Landsleute in den Bergen von Britisch Columbia, an den Förden, die ihrem Geburtslande so ähnlich sind, ein neues Norwegen gründen wollen, hier angekommen. Die Norweger beabsichtigen Ackerbau und Hochseefischerei zu treiben, und sind die Ersten, welche sich die, den Ansiedlern von der Regierung von Britisch Columbia gestellten neuen Bedingungen zu Nutze machen. Es ist ein kräftiger Schlag Menschen, welche gute Ansiedler zu werden versprechen. Ihre Familien und Freunde werden nachkommen, sobald der Bau von Häusern beendet sein wird, deren Errichtung sofort in Angriff genommen werden soll.

Der erste Wintertermin des Elkhart Institute of Art, Science and Industry beginnt den 6. November und dauert zehn Wochen. Circulare frei. Adresse:
DR. H. A. MUMAW, ELKHART, IND.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Austrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet:	65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
	70 " " " " "	33	"
	75 " " " " "	25	"
	80 " " " " "	20	"
	80 " " " " "	15	"
	85 " " " " "	10	"

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'94—16,'95

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gränerie, Zäunen, Dächern rc. gelegen ist
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Unser **Brunnenbohrer**
erhielt die höchste Medaille auf der Weltausstellung. Alle neuesten Verbesserungen. Catalog frei.
F. C. AUSTIN MFG. CO.,
34—46'94 CHICAGO, ILL.

Schöne Farmen
zu verkaufen
im Brodkorbe der Welt.
Eine Farm beinahe für nichts.

Die beste Gelegenheit zum Erlangen einer Heimath in einem der fruchtbarsten Thäler der Ver. Staaten.

Wir haben die folgenden Farmen zu verkaufen, ein Theil des Kaufpreises auf Zeit zu acht Procent Zinsen, oder wenn gewünscht verkaufen wir auch nach dem Ernte-Zahlungsplan, wobei der Käufer kein Risiko übernimmt. Wenn es keine Ernte giebt, so bekommen auch wir nichts. Wenn wir nach dem Ernte-Zahlungsplan verkaufen nehmen wir die Hälfte der Ernte und schreiben den Werth derselben dem Käufer zur Bezahlung des Landes gut. 8 Procent Zinsen.

Eine Farm von 640 Acres, bekannt als Section 7, Township 145, Range 55, in Steel Co., N.-D. Diese Farm ist ganz unter Cultur und liegt vier Meilen nördlich von Hope an der Great Northern-Bahn. Ein gutes Wohnhaus und Speicher, ein großer Stall und Maschinenschuppen und ein ausgezeichneter Brunnen sind vorhanden. Das Land ist ein wenig rollend, alles in gutem Zustande, und unter guter Cultur.

Zweitens: Eine Farm von 320 Acres, bekannt als die nördliche Hälfte von Section 12, Township 146, Range 56, Steel Co., N.-D. Diese Farm ist ganz unter Cultur und liegt zwei Meilen nördlich von Sherbrooke, dem Countysitz. Vorhanden sind ein guter Speicher und Stall, ein kleines Haus, ein ausgezeichneter Brunnen; die Farm ist in gutem Zustande und unter ausgezeichneter Cultur.

Drittens: Eine Farm von 160 Acres, bekannt als das süd östliche Viertel von Section 34, Township 154, Range 63. Dieses Land ist nicht unter Cultur, aber es liegt sehr schön und ist ausgezeichnet. Es ist vier Meilen östlich von der Stadt Devils Lake in Ramsey Co., N.-D.

Viertens: Die südliche Hälfte der Section 3, Township 153, Range 47, 320 Acres. Dieses Land liegt eine Meile von Angus, Polk Co., Minn. Dieses Land ist vollständig unter Cultur mit Ausnahme einiger Acres um die Gebäude herum. Vorhanden sind: ein guter Stall 30x60, 18 Fuß hoch, genügend Raum für Vieh und Heu; ein ausgezeichnetes Wohnhaus, welches, wenn gewünscht, alles nach dem Ernte-Zahlungsplan verkauft wird.

Um nähere Auskunft wegen der obengenannten Farmen wende man sich an die
GOOSE RIVER INVESTMENT CO.,
Franz Beidler, Präs.
W. H. Robinson, Sec.
MAYVILLE, N. D.

Die oben beschriebenen Farmen sind in einer guten Gegend gelegen, wo verschiedene Arten Getreide und Gemüse mit gutem Erfolge gezogen werden und die Ernten gute Preise bringen. Leute die fleißig und umsichtig in ihrer Arbeit sind kommen dort gut vorwärts. Dieses Land gehört Geschäftsleuten, die keine Farmer sind, daher wollen sie es verkaufen.

Deutsche Buchhandlung
H. F. Toevs & Co.
— für —
Bücher aller Art, deutsch u. englisch,
Tapeten (Wand-Papier).
Importiren Bücher direct vom Ausland
15—44'94
504 Main Str., Newton, Kan.

Im südlichen Minnesota
und zwar in den Counties **Martin, Jackson, Nobles, Murray** und **Cottonwood** bieten wir 28,000 **Acres besten Prärie-Landes,** sowie eine Anzahl **auserlesen gut eingerichteter Farmen** zu mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen zum Verkauf an. Das Land ist ungemein fruchtbar und sichert reiche Ernten von Korn, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Flachs, sowie allen Wurzelfrüchten. Diese Gegend ist eine von den wenigen, die auch in diesem Jahre eine gute Ernte aufweisen können, wo man Fehljahre nicht kennt, wo der Farmer mit Zufriedenheit gesegnet ist. Die Ländereien werden frei von unsern Agenten gezeigt. Wegen genauer Auskunft und Karten wende man sich an 34—46'94
HANSEN & GROEGER,
310 CHAMBER OF COMMERCE BLDG., CHICAGO, ILL.
☞ Käufern wird der Eisenbahn-Fahrpreis aus der ersten Anzahlung vergütet.

The Germania Stamping Outfit

Wir übergeben hiermit der gebildeten Damenwelt, welche aufmerksam die Kunstberichte weiblicher Industrie verfolgt, ein Stamping-Outfit, wie es in seiner Reichhaltigkeit und praktischen Verwendbarkeit bisher nirgend angeboten wurde. Dieses Outfit enthält Zeichnungen für Alles, was zur Verschönerung eines kosigen Heims beitragen kann und ist so reichhaltig, daß irgend eine Dame die Ansprüche einer gewählten Kundschaft leicht befriedigen und sich so eine angenehmen, sicheren Verdienst erwerben kann. Die Gründe welche uns zur Auswahl dieses Outfit veranlassen sind: etwas absolut Neues zu bieten, alte abgebrauchte Sachen wegzulassen, besonders solche, welche man unter „Stamped-Goods" in jedem Store billigst kaufen kann, und nur Zeichnungen zu bringen, die wirklich ihren Zwecken entsprechen, die Anwendung neuester Stiche und modernen Materials gestatten. Zu zahlreich um den ganzen Inhalt des Germania-Outfits hier anzuführen erwähnen wir nur einige wenige Sachen, unter Anderem 3 Alphabete, ein 3" Old English Style, plain, ein 1" Roman Style, fancy, und ein 1" Script Style, plain; ferner ein großes Blattermuster, rund 17" Diameter, zum Ausschneiden rund um und zum füllen mit fancy Stichen, für gleiche Arbeit ein großes Blatt 14" quadrat; Schleifen Muster mit Buttercups 16", elegantes Kissen Pattern, ferner Schleifen Zeichnung mit Orchid 14"x12" für Scarf-End, Kissen, Tidy etc., Conventional Zeichnung 7x15 für Scarf End, 6 Doily-Muster in modernsten Style. Für Roman Embroidery oder Ausschneide Arbeit z. B: ein Toiletten Kissen 9" Diameter, zwei repeating Borders 6"x3" tief, Ecke für Tablesquare etc; für Dresden-Style: ein Streublumenmuster, Veilchen; ferner reiche Auswahl für Tablett und Buffet-Decken, Hot Biscuit-, Brod- und Käse Teller Decken, elegante Zweige und Bouquets in Blumen, Farrenkraut, Früchten, Füllhorn, etc. Größe 15"x8"—8"x6", Muster für Baby Afghan, Kravatten Kasten, Bedspreads, Mantellambrequins, Tischecken etc., etc. Alle unsere Muster sind durchaus korrekt gezeichnet und sauber gestochen, so daß sie hunderte von Malen benutzt werden können; das beigegebene Pulver ist von feinster Qualität und kann nach beiliegender Anweisung auch ohne Hitze auf jedem Stoff befestigt werden.
Der Preis von diesem eleganten „Stamping-Outfit" ist $1.00, und 15 Cents für Postmarke. Wir versenden unseren großen Catalogue von Stamping Outfits, Novelties, Jewelry, etc., mit jeder Bestellung frei; oder Catalogue allein für 2 Cent Postmark.
LADIES ART CO., BOX 1007, ST. LOUIS, MO.

Anfangend Montag den 22 October werde ich in dem
Peter Görtz'schen Store
verschiedene Waaren durch Ausruf für baar verkaufen. Der Verkauf wird fortgesetzt an jedem Montag Nachmittag, bis Alles verkauft ist.
Kommt und bringt Euer Geld mit und kauft zu Euren eigenen Preisen.
Mountain Lake, Minn.
42—45'94
H. Dickman, Auctioneer.

Es erfordert längere Zeit, einen veralteten Fall von Kiefergeschwulst zu heilen als einen bei welchem die Krankheit erst zum Ausbruch gelangt ist, aber in jedem Falle läßt sich die Heilung mit Gewißheit erwarten. Je früher

ONSTAD'S
LUMPY JAW CAPSULES
27'94—26'95
zur Anwendung gelangen, desto eher erfolgt die Heilung. Nur eine einmalige Anwendung ist erforderlich und es ist genug in jeder Schachtel um vier gewöhnliche Fälle auszuheilen. Preis $2.00 per Schachtel. Kapsel-Instrument 25c. Gegen Einsendung des Preises an irgend eine Adresse portofrei gesandt. Bei Apothekern zu haben.
The Onstad Chemical Co., Sioux Falls, S. D. Box 500.

Dr. Entz's Electrische Gürtel
sind die besten und nach den neuesten Entdeckungen der electrischen Heilkunde construirt. Jeder Gürtel wird auf drei Jahre garantirt, was kein anderer Fabrikant von electrischen Gürteln thun kann. Dieser Gürtel ist von unschätzbarem Werth in allen chronischen Krankheiten, und besonders bei
Rheumatismus, Nerven- und Nierenleiden.
Bezahlt nicht enorme Preise für einen electrischen Gürtel wenn ihr Dr. Entz's Gürtel, der weit besser ist wie die andern, für weniger Geld haben könnt. Wenn unsere Gürtel nicht gerade so gut, oder nicht noch besser sind wie die meisten, dann sind wir bereit unsere zu verschenken.
Wir werden in jedem County einen Agenten für unsere Gürtel anstellen, und derjenige der die Agentur zu übernehmen wünscht, möchte sich sofort bei uns melden ehe wir einen Agenten anstellen. Wir zahlen unsern Agenten liberale Commission.
Um Zeugnisse und Näheres schreibt an
Dr. ENTZ ELECTRIC APPLIANCE CO.,
HILLSBORO, KANS.
23'94-24'95

Das Horicon-Spinnrad.
Patentirt. 37'94-36'95
Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire
LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

C. F. Claassen,
Deutsches
Land-, Leih- und Versicherungs-Geschäft.
Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.
Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'94—21'95
Office unter der Ersten National-Bank, Newton, Kansas.

Marktbericht.

26. October 1894.

Chicago, Jll.

Sommerweizen, No. 2	55⅜—56
Winterweizen	51 —52¾
Mais	45½—50
Hafer, No. 2	27⅝
Roggen, No. 2	46 —46½
Gerste	51½—54

Viehmarkt.

Stiere	$3 00— 6 25
Kühe, Bullen rc.	1.25—3 25
Kälber	2.25— 5.50
Schweine	4.15—4 32½
Schafe	1.50—2.70
Lämmer	1.50—3 85

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	54
Gerste No. 2	53

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4.50
Kälber	1.50- 5 50
Bullen	1.50— 2 25
Milchkühe	20.00—35 00
Kühe	1.50— 2 75
Schweine	4.80— 5 20
Schafe	1 75— 2.50
Lämmer	2 25— 3 50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	56¾
No. 2, nördl	54½
No. 1, hart	56¾

Duluth, Minn.

Weizen, No. 1, hart	57½
No. 1, nördl	56
No. 2, "	53
No. 3, "	50

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	48
Mais, No. 2	46¼
Hafer, No. 2	28¼
Roggen, No. 2	52

Viehmarkt.

Stiere	$2.50—5.25
Kälber	4.00—4 50
Schweine	4.30—4 75

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	47 —48
No. 2, roth	45
Mais No. 2	43 —43½
Hafer	29 —33

Viehmarkt.

Stiere	$2.25—3 65
Kühe	1.00—3 00
Schweine	3 75—4.72½
Schafe	2.00—3.00
Lämmer	3 00—4 25

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Schweine	$4.20—4.80

Nieren, Blut und Leber
werden durch den Gebrauch des alten bekannten schweizer-deutschen Heilmittels regulirt: **Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber.**
Bright's Nierenkrankheit war bisher immer von sogenannten regelmäßigen Aerzten als unheilbar betrachtet, aber eine milde botanische Arznei, wie
Forni's Alpenkräuter Blut-Beleber,
ist ein gutes Gegenmittel und, wie viele andere Krankheiten, weicht auch diese seiner Wirkungskraft.
Schreibt für „**Krankenbote**", neueste Ausgabe. Er wird kostenfrei versandt, wenn man sich wendet an
Dr. Peter Fahrney,
112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Ein sicheres und zuverlässiges Heilmittel.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man dieses Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung desselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (16. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.
☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur allein echt und heilwirkend zu erhalten von
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Office 140 Arcade,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
0 94—9'95

Der Blinde sehend!
Zwei Jahre lang war ich blind und die Aerzte konnten mir nicht helfen. Da fiel mir selbst ein Heilmittel ein, ich wandte es an und wurde dadurch wieder sehend. Ich kann Augenleidenden helfen, wenn die Aerzte vergeblich ihre Kunst probirt haben. Auch heile ich eine Person aus jedem Township unentgeltlich, wenn sie zu mir kommt.
Briefen lege man gefl. eine Postmarke bei.
GOTTFRIED MILLBRANDT,
Box 186 Sanilac Co., Croswell, Mich.
Mit großem Vergnügen bestätige ich hiermit, daß mir Gottfried Millbrandts Augenmedicin sehr viel geholfen hat. Ich war sieben Jahre vollständig blind und nachdem ich jetzt die Medicin des Genannten drei Monate angewandt, sehe ich so viel daß ich allein herumgehen und ziemlich Arbeit verrichten kann. 9—8'95
Anna Halder, Battle Creek, Mich., Box 1527.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist
Caddy's Salbe.
Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.
Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.
Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**
Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.